Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.—zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes" Poznań, Al. Marsz Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegr.-Anschrift: Tageblatt Poznań Postscheck: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275

Gegründet 1861

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Anzeigen-Vermittlung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Konto-Inh.: Kosmos Sp. z ogr. odp., Poznań), Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

75. Jahrgang — Poznań (Posen), Donnerstag, 23. April 1936 — Nr. 94

Obersten-Gruppe und Regierung

Switalskis und Matuszewskis Demission — Die Konfiszierung der „Gazeta Polska"

Die erste Ausgabe der „Gazeta Polska" am Sonntag wurde bekanntlich wegen eines längeren Artikels, der sich mit den kommunistischen Unruhen befaßte, konfisziert. Im Zusammenhang mit dieser Konfiszierung und der Ankündigung der Gazeta Polska", den Gerichtsweg zu beschreiten, schreibt der „Warszawski Dziennik Narodowe":

„So soll also das Gericht den Streit zwischen der „Obersten-Gruppe" und der Regierung entscheiden. Der Streit geht darum, ob der Artikel der „Gazeta Polska" in Konflikt mit dem Strafkodex kommt, ob er also z. B. eine Beleidigung der Regierung, eine Lächerlichmachung und bewußte Herabsetzung des Ansehens der Militärbehörden, eine Verbreitung von Nachrichten, die öffentliche Unruhe erwecken können usw. usw., enthält. Wahrlich, allein diese Mutmaßungen entbehren nicht der Pikanterie. Ueber die Gründe dieser Konfiszierung haben wir unsere privaten Informationen. Diesmal jedoch werden wir diskret sein."

Der „Expreß Poranny" wird noch viel deutlicher. Wir lesen da folgende Bemerkungen:

„Besonders die ausländischen Zeitungen haben diesem Ereignis außergewöhnliche Bedeutung zugeschrieben. Sie haben die Konfiszierung für ein Symptom interessanter Spannungen aufgefaßt, die gerade mit der Erkrankung des Ministerpräsidenten Kościalkowski zusammentrafen. Der Artikel der „Gazeta Polska" enthielt Betrachtungen über die Unruhen im ganzen Land. Er analysierte die wirtschaftliche Lage Polens, die Aktion der Komintern, die Aktivität der sogenannten Opposition und schließlich die psychologischen Grundlagen, die den Versuch eines Druckes auf die Regierung zur Tat werden ließ."

Auch Matuszewski amtsenthoben

Wie die Poln. Telegr.-Agentur erfährt, hat der Ministerpräsident den früheren Finanzminister, Oberst Ignacy Matuszewski, seines Postens als Vorsitzender der Spar- und Entschuldungskommission für die Selbstverwaltung enthoben.

Noch am Sonntag hatte Oberst Matuszewski in der beschlagnahmten „Gazeta Polska" in einem Artikel zu den schwebenden wirtschaftspolitischen Fragen Stellung genommen. Seine Haltung weicht deutlich von der Linie ab, die in den Beschlüssen der Wehrverbände empfohlen wird. Matuszewski hält an der bisherigen Deflationspolitik fest und wirft dem Kabinett Kościalkowski-Kwiatkowski in verschiedenen Anspielungen sogar vor, daß dieser Kurs noch nicht scharf genug durchgeführt worden sei. Die breiteren Kreise der Anhängerschaft der Regierung drängen dagegen offensichtlich zur Aufgabe der bisherigen Zurückhaltung in der staatlichen Betätigung zur Ankurbelung des Wirtschaftslebens hin. Gerade Matuszewskis Rezepte waren in den letzten Tagen Gegenstand neuer Angriffe sowohl in der Oppositionspresse wie in verhüllter Form auch in einigen regierungsfreundlichen Blättern. Die Tatsache, daß die wirtschaftlichen Ansichten des Kreises um die „Gazeta Polska" gegenwärtig stark angefochten werden, hängt auch offensichtlich mit der Zurückdrängung dieser Gruppe von Politikern aus den innenpolitischen Organisationsversuchen des Regierungslagers zusammen.

Switalskis Nachfolger

In den nächsten Tagen soll die Ernennung des Obersten Gnoiński zum Wojewoden von Krakau erfolgen. Der bisherige Wojewode Świtalski wurde am 20. April abberufen.

Denkschrift des ehemaligen Ministerpräsidenten Bartel

Wie der „Kurjer Poznański" erfährt, sammeln der ehemalige Ministerpräsident Bartel, der ehemalige Wojewode Borkowski, sowie eine Reihe von Professoren des Lemberger Polytechnikums Unterschriften für eine Denkschrift, die von einer Abordnung nach Warschau gebracht und den Zentralbehörden vorgelegt werden soll.

Kościalkowski morgen in Budapest

Budapest, 21. April. Der Ministerpräsident Kościalkowski wird, wie amtlich mitgeteilt wird, am Donnerstag, dem 23. April, mittags für den ursprünglich für vorigen Sonntag angekündigten und auf diesen Donnerstag verschobenen Besuch bei der ungarischen Regierung in Budapest eintreffen. Der Ministerpräsident wird bis Sonntag früh in Budapest bleiben.

Die ungarische Oeffentlichkeit sieht der bevorstehenden Ankunft des polnischen Ministerpräsidenten mit lebhaften Sympathien und Interesse entgegen.

Neuregelung des Verhältnisses der Regierung zur Regierungspresse

Wie die Telegraphenagentur „Expreß" mitteilt, haben die Ereignisse in den letzten Tagen die Regierung dazu bewogen, eine Revision im Pressewesen durchzuführen. Es handelt sich hauptsächlich um das Verhältnis der Regierungskreise zur sogenannten Regierungspresse, die gegen die Politik des Kabinetts Kościalkowski einen Pressefeldzug führt.

Neue Kommunistenverhaftungen in Warschau

Warschau, 22. April. In Warschau wurden nach erneuten Haussuchungen am Dienstag wiederum 56 Kommunisten, darunter eine Reihe leitender Parteimitglieder verhaftet.

60 polnische Kommunisten in ein Konzentrationslager gebracht

Warschau, 21. April. Sechzig der Kommunisten, die im Verlauf der letzten blutigen Zwischenfälle in Lemberg verhaftet worden waren, sind in das Konzentrationslager von Bereza Kartuska gebracht worden.

Günstige Entwicklung des deutsch-polnischen Handelsverkehrs

Warschau, 20. April. Vom 17. bis 20. April haben die von der deutschen und polnischen Regierung mit der Durchführung des am 4. November 1935 abgeschlossenen deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages und Verrechnungsabkommens beauftragten Regierungsausschüsse ihre fünfte gemeinsame Tagung in Warschau abgehalten. Dabei konnten sie erfreulicherweise feststellen, daß die deutsche Ausfuhr nach Polen sich weiterhin günstig entwickelt hat. Während bisher die Ausschüsse mit Rücksicht auf die zunächst noch nicht ausreichende Entwicklung der deutschen Ausfuhr nach Polen gezwungen waren, den bei Abschluß des Wirtschaftsvertrages vorgesehenen polnischen Ausfuhrplan nicht unerheblich zu kürzen, konnten sie

für Mai zum ersten Male die polnische Ausfuhr in voller Höhe

zulassen. Die beiden Regierungsausschüsse gingen dabei von der Ueberzeugung aus, daß die Uebergangsschwierigkeiten, die sich dem deutsch-polnischen Handelsverkehr anfangs hemmend entgegenstellten, als beseitigt angesehen werden können. Sie gingen weiterhin davon aus, daß mit der in der letzten Zeit beobachteten Steigerung der deutschen Ausfuhr eine Entwicklung angebahnt wurde, die auch für die Zukunft eine der deutschen Ausfuhr nach Polen entsprechende polnische Ausfuhr nach Deutschland im Rahmen des ursprünglich vorgesehenen Jahresplanes möglich macht. Die Regierungsausschüsse haben eine Reihe von Einzelfragen im Zusammenhang mit dem Wirtschaftsvertrag und dem Verrechnungsvertrag erörtert. Zugleich wurde vereinbart, die nächste Tagung Mitte Mai stattfinden zu lassen.

England kann nicht an Krieg denken

Es ist ungenügend gerüstet

London, 21. April. „England kann zur Zeit keinen Krieg führen." Dies hat kein Geringerer als der englische Kriegsminister Duff Cooper gestern abend in einer Rede in Manchester bestätigt. „Im gegenwärtigen Augenblick," rief Duff Cooper aus, „ist England nicht in der Lage — und dies ist eine feierliche Tatsache — an einem großen Krieg teilzunehmen. Wir haben es zugelassen, daß unsere Verteidigungsmittel auf einem so niedrigen Stand sanken." Mit anderen Worten:

England betrachtet sich als geschlagen und findet sich mit der Niederlage ab.

Als praktische Illustration der bisherigen Arbeit des Völkerbundes und Englands, Abessinien zu schützen, mag die Tatsache genommen werden, daß die englische Gesandtschaft in Addis Abeba heute, am 200. Kriegstage, in eine Festung verwandelt werden muß mit Drahtverhauen, Sandsäcken, Lebensmitteln und Munitionsreserven, sowie einer Abteilung von 120 Sikhs, die die 30 weißen und 1000 farbigen Untertanen Englands schützen sollen, falls das Heranrücken der Italiener in der abessinischen Hauptstadt zum Zusammenbruch der Ordnung und zur Rechtlosigkeit führen sollte.

Ganz England ist wie vor den Kopf geschlagen, denn es weiß, daß jetzt Abessinien nicht mehr zu retten ist. Dies konnte, wie Lord Lothian in einem Briefe an die „Times" schreibt, nur durch die Schließung des Sues-Kanals erfolgen, was zu einem sofortigen Kriege zwischen England und Italien führen würde. Und eben diese Möglichkeit hat der englische Kriegsminister mit aller Deutlichkeit für den Augenblick ausgeschaltet.

Die Niederlage wird bestritten

Lord Cranborne über den italienisch-abessinischen Krieg

London, 22. April. Am Schluß der gestrigen Unterhaussitzung ergriff Lord Cranborne als Vertreter der Regierung das Wort, um auf die Bemerkungen einiger Abgeordneter zum italienisch-abessinischen Krieg zu antworten.

Lord Cranborne führte aus, es sei ebenso unweise wie unwahr, wenn man behaupte, daß ein Sieg Italiens, den man als eine Niederlage des Völkerbundes betrachten könne, auch eine Niederlage Großbritanniens genannt werden könne. England betrachte sich lediglich als getreues Mitglied des Völkerbundes. Wenn der Völkerbund im Januar eine Oelsperre ohne Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten verhängt hätte, so würde das nicht die gute Wirkung gehabt haben, auf die einige Abgeordnete jetzt verwiesen. Die englische Regierung habe keinen Grund gehabt, anzunehmen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten bereit gewesen wäre, mit den Völkerbundstaaten in der Oelfrage gemeinsame Sache zu machen. Von einigen Seiten sei der Vorschlag gemacht worden, daß Großbritannien den Suezkanal sperren und von sich aus eine Oelsperre durchführen solle. Eine solche Politik wäre zwar heldenhaft, aber da sie nicht kollektiv wäre, so würde sie auch nicht der gegenwärtigen Krise gerecht werden. Die Regierung sei sich der ernsten Lage bewußt und wünsche die Tatsachen in Abessinien weder zu übersehen noch zu verkleinern. Das neue Ideal eines internationalen Systems brauche aber unvermeidlich Zeit, um es durchzuführen.

Sanktionsausschuß ohne Frist vertagt

Genf, 21. April. Der Vorsitzende des Achtzehner-(Sanktions-)Ausschusses, de Vasconcellos, hat an die Mitglieder ein Schreiben gerichtet, in dem er mitteilt, daß nach gründlicher Prüfung der gegenwärtigen politischen Lage und nach Befragen der in Genf anwesenden Mitglieder des Ausschusses der gegenwärtige Augenblick nicht der geeignete Zeitpunkt für eine Zusammenkunft darstelle. Der Präsident schlägt vor, den Ausschuß in zeitlicher Nähe der nächsten Ratstagung einzuberufen, es sei denn, daß ein früheres Datum vorgeschlagen wird oder daß er es selbst für notwendig halten sollte.

Gleichzeitig macht Vasconcellos den Ausschuß auf die Tatsache aufmerksam, daß die neuesten Ziffern über den Handel mit Italien beweisen, daß die Auswirkungen der Sanktionen immer fühlbarer werden.

So ist die italienische Einfuhr im Februar 1936, verglichen mit dem gleichen Monat des Jahres 1935, von 14,2 Millionen Golddollar auf 5,8 und die italienische Ausfuhr von 20,2 auf 10,0 Millionen Golddollar zurückgegangen.

Der Sachverständigenausschuß für die Anwendung der Sühnemaßnahmen, der augenblicklich in Genf tagt, wird sich mit der Prüfung der neu eingegangenen Mitteilungen der Regierungen über die von ihnen getroffenen Sühnemaßnahmen und mit der Untersuchung der Statistiken über den Handel mit Italien beschäftigen.

Frankreich wünscht italienische Aufklärungen

Paris, 22. April. Der Außenpolitiker des „Exzelsior" glaubt zu wissen, daß man sich in der gestrigen Unterredung zwischen dem aus Genf zurückgekehrten Staatsminister Paul-Boncour, dem Ministerpräsidenten und Außenminister in der Hauptsache mit der Fortsetzung der Versöhnungsbemühungen mit Italien beschäftigt habe. Es sei eine Tatsache, daß der italienische Vertreter in Genf trotz der zuvorkommenden Haltung Frankreichs keine Gelegenheit genommen habe, um den französischen Vertreter über die italienischen Friedensbedingungen oder über die italienische Politik in Europa zu unterrichten. Man werde deshalb die verhältnismäßige Ruhe, die während der Wahlpropaganda herrsche, ausnützen, um zu versuchen, auf diplomatischem Wege einige Aufklärungen zu erhalten. In französischen Regierungskreisen wünsche man mit Recht, über das Schicksal unterrichtet zu werden, das Abessinien nach der Besetzung von Addis Abeba haben werde. Denn man vergesse nicht, daß es sich um einen Französisch-Somaliland benachbarten Staat handele. Man wolle ferner über die von Italien versprochene Mitarbeit an dem Wiederaufbau des europäischen Friedens unterrichtet werden. Seit den letzten Besprechungen der Locarnomächte in London habe die italienische Regierung keinerlei Aufklärung mehr gegeben, und es sei zweifelhaft, ob man sich auch englischerseits mit einer vollendeten Tatsache in Abessinien abfinde.

Neue Steuern in England

Ueberraschende Rüstungsforderungen

London, 21. April. Schatzkanzler Chamberlain legte heute dem Unterhaus sein fünftes Budget vor. Das Interesse ist allerdings nicht so groß wie in früheren Jahren, da man, abgesehen von der Frage der Rüstungskosten, nur wenig Ueberraschungen erwartete. Er gab zunächst einen kurzen Rückblick über die sehr günstigen Steuererträge im letzten Finanzjahr, zu denen sich das englische Volk beglückwünschen könne. Die Steuererträge hätten bewiesen, daß die Reserven der Steuerkraft ausgereicht hätten, auch die beträchtlichen unvorhergesehenen Ausgaben aus den laufenden Einnahmen zu decken und sogar noch einen kleinen Ueberschuß von nahezu 3 Millionen Pfund zu erreichen.

Es folgte der Ueberblick über die Einnahmen- und Ausgabenseite für das neue Finanzjahr. Da der Schatzkanzler die Kosten für den Zinsendienst auf die Staatsschuld unverändert mit 224 Millionen Pfund einsetzte — vielfach hatte man erwartet, daß er eine Ermäßigung vornehmen würde, da in den letzten beiden Jahren die Zinsen um etwa 12 Millionen Pfund niedriger gewesen sind — stellen sich die gesamten Voranschläge für die Ausgaben auf rund 775 Millionen Pfund. Dabei seien die Zuschüsse für die Unterstützungen an Arbeitslose usw. an die jeweiligen öffentlichen Körperschaften nicht berücksichtigt. Die Verbindlichkeiten der Regierung aus diesen Zuschüssen bezifferte Chamberlain auf 5,6 Millionen Pfund.

Die erste große Ueberraschung in der Budgetrede bildete die Schätzung der zusätzlichen Rüstungskosten, für die noch keine genauen Voranschläge vorliegen.

Nachdem der Schatzkanzler kürzlich die zu erwartenden Nachträge für die Luftwaffe auf 10 Millionen Pfund geschätzt hatte, fügte er heute die Schätzungen für Heer und Marine auf weitere 20 Millionen Pfund hinzu. Die bisherigen Schätzungen der Wirtschaft lagen zwischen 20 und 25 Millionen Pfund Sterling.

Die höhere Summe von insgesamt 30 Millionen Pfund zeigt, daß das Flottenbauprogramm größeren Umfang haben wird, als allgemein erwartet wurde.

Die Voranschläge für die Steuererträge auf Grund der bisherigen Sätze führten den Schatzkanzler dazu, daß er die gesamten Steuereinnahmen auf 776,61 Millionen Pfund bezifferte, was ein Defizit von 21,29 Millionen Pfund bedeutet. Im einzelnen setzte der Schatzkanzler die Einkommensteuer mit 248 Millionen Pfund um 10 Millionen Pfund höher ein.

Bei Verbrauchsabgaben und Zöllen erwartet er um 7,8 Millionen Pfund höhere Eingänge. Die Biersteuer soll 1,9 Millionen Pfund, die Tabaksteuer 3 Millionen Pfund, die Abgabe für Seide 0,4 Millionen Pfund, die Schutzzölle 1,4 Millionen Pfund und die Ottawazölle 0,5 Millionen Pfund mehr ergeben. Der Schutzzoll soll einen leicht gebesserten Ertrag ergeben, während die Vergnügungssteuer um 400 000 Pfund hinter dem Vorjahr zurückbleibt. Die Stempelsteuer wird mit 27 Millionen Pfd. um 1,2 Millionen Pfund höher in Erwartung besserer Geschäftstätigkeit eingesetzt. Insgesamt rechnet der Schatzkanzler mit um 15 Millionen Pfund höheren Erträgen aus den inländischen Steuern mit Ausnahme der Zölle und Verbrauchsabgaben.

Für die Deckung des Defizits wählt die Regierung den sehr überraschenden Weg, die Einkommensteuer zu erhöhen. An die Stelle des bisherigen Satzes von 22½ Prozent tritt der neue Satz von 23¾ Prozent. Eine derartige Maßnahme war von keiner Seite erwartet worden, um so mehr, als der Schatzkanzler früher betonte, daß eine zu starke Anspannung der direkten Steuern einen sehr schlechten Dienst für die Wirtschaft und ihre weitere Erholung darstelle. Die letzte Erhöhung der Einkommensteuer von 22 auf 25 Prozent war im Tiefpunkt der Krise von der Arbeiterregierung vorgenommen worden.

Es war Schatzkanzler Chamberlain vor zwei Jahren besonders hoch angerechnet worden, daß er diese Erhöhung rückgängig machte. Eine um so größere psychologische Wirkung muß man von der jetzigen Steuererhöhung erwarten, die offenbar die Absicht verfolgt, der Bevölkerung die ganze Größe der Aufrüstungslasten deutlich vor Augen zu führen. Außerdem scheint der Schatzkanzler darauf aus zu sein, die Steuererträge im Jahre 1936/37 bereits so weitgehend ansteigen zu lassen, daß er im nächsten Jahre für die Rüstungskosten einen breiteren Spielraum hat.

Trotzdem ist der Schatzkanzler der Ansicht, daß die Rüstungskosten, die den Anlaß zu der Einkommensteuererhöhung bilden, im Laufe der nächsten Jahre nicht ausschließlich aus den Steuererträgen gedeckt werden könnten. Es sei nicht ratsam, so führte der Schatzkanzler in seiner Rede aus, die Kosten der gewaltigen Umstellung in einer Periode von fünf Jahren völlig zu finanzieren. Es sei daher wahrscheinlich, daß in späteren Jahren ein Teil der Ausgaben durch eine Anleihe gedeckt werden würde.

Die Rüstung wird viel Geld kosten

London, 22. April. Schatzkanzler Neville Chamberlain hielt am Dienstag abend einen Rundfunkvortrag über den von ihm eingebrachten neuen Haushaltsplan. Chamberlain sagte, es sei nicht seine Schuld, daß der diesjährige Haushalt weniger angenehm sei als im Vorjahr, aber

man dürfe aus Gründen der Vorsicht die Reorganisation der Verteidigung Englands nicht weiter hinausschieben.

Die Rüstung werde England ein gutes Stück Geld kosten, und man könne nicht die ganzen Lasten dafür der kommenden Generation aufbürden. Seit vielen Jahren sei für die Rüstung Englands von den verschiedenen Regierungen nur ein wirkliches Mindestmaß von Ausgaben gemacht worden, was dazu geführt habe, daß jetzt die Kriegsschiffe veraltet seien, die Armee keine modernen Waffen und Ausrüstungen besitze und bis vor kurzem die Luftwaffe nur äußerst klein geblieben sei.

Scharfe Kritik

London, 21. April. In der kurzen Aussprache im Unterhaus wurde der Haushalt des Schatzkanzlers zum Teil scharf kritisiert. Major Attlee (Arbeiterpartei) erklärte, es handle sich um einen Haushalt, der schließlich zum Kriege führen würde. Der aus dem Wiederaufstieg der englischen Wirtschaft erzielte Gewinn werde voll und ganz zur Aufrüstung verwandt.

Der Haushalt beweise den völligen Fehlschlag der Außenpolitik der Regierung.

Sir Archibald Sinclair (liberal) erklärte, die Finanzaussichten seien schlechter als seit dem Jahre 1931 und dem Weltkriege. Der Teezoll sei für die Masse der Bevölkerung eine große Härte. Er nannte die Vorlage einen

Haushalt der betrogenen Erwartungen.

Die Hauptaussprache über den Haushalt findet erst Mittwoch oder Donnerstag statt.

Unzufriedenheit über den Haushaltsplan

London, 22. April. Die Morgenpresse beschäftigt sich heute in erster Linie mit dem neuen Haushaltsplan, der allgemein als enttäuschend und nicht vollstümlich betrachtet wird, obwohl sich die meisten Zeitungen vor der Notwendigkeit einer höheren Steuerbelastung zur Deckung der ständig vermehrten Ausgaben nicht verschließen. Da nach den bisherigen Vorschlägen die zusätzlichen Ausgaben für Rüstungszwecke nicht mehr als 20 Millionen Pfund betragen und nach Ansicht von parlamentarischen Kreisen im nächsten Jahr jedenfalls eine besondere Anleihe für die englische Aufrüstung notwendig werden wird, so richtet sich die Kritik hauptsächlich gegen die Erhöhung der Einkommensteuer und Vermehrung der Teesteuer, weil diese nicht als unbedingt notwendig empfunden werden. Wie der politische Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet, seien aus diesem Grunde starke Angriffe gegen den Haushaltsplan aus allen Parteien zu erwarten.

Der Tag der Luftwaffe

Görings Ansprache bei der Fahnenverleihung

Berlin, 21. April. Am „Tage der Luftwaffe" erfolgte im Rahmen einer feierlichen Paradeaufstellung von Fliegertruppen des Luftkreises II die erstmalige Verleihung von Truppenfahnen an 12 Formationen der Luftwaffe, und die Vereidigung der Fahnenjunker-Lehrgänge der Luftkriegsschulen Gatow und Wildpark-Werder.

Punkt 10 Uhr ließ der Stellvertreter des Höheren Fliegerkommandeurs im Luftkreis II, Generalmajor Zenetti, die Truppen präsentieren. Generaloberst Göring fuhr mit seinem Wagen in das offene Viereck. Generalmajor Zenetti meldet die angetretenen Truppen, die Generaloberst Göring mit „Heil Flieger" begrüßte. Donnernd schallte es über das Feld: „Heil, Herr Generaloberst!" Die noch verhüllten Fahnen wurden vor das Podium getragen. Die Kommandeure nahmen gegenüber ihren künftigen Fahnen, begleitet von zwei Offizieren, mit gesenktem Degen Aufstellung.

Generaloberst Göring richtete an die Truppen eine Ansprache.

„Ein großer Teil von euch," so erklärte er u. a., „hatte die Ehre, gestern vor unserem obersten Kriegsherrn vorbeizumarschieren, dem Mann, der uns Soldaten und dem ganzen Volke die Ehre und Freiheit wieder zurückgegeben hat. Ihr dürft stolz darauf sein, der wiedererstandenen deutschen Luftwaffe anzugehören. Es war auch notwendig, gerade unserer Waffe von Anfang an klar zu machen, daß ihr Fundament die soldatischen Tugenden sein müssen; daß es nicht darum geht, nur eine technische Truppe zu sein, sondern daß wir unseren Stolz darein setzen, an erster Stelle zu stehen, wenn es sich darum handelt, die soldatischen Tugenden und die soldatische Disziplin zu beweisen.

Der Führer hat befohlen, daß den Truppenteilen wieder jenes Symbol zu geben ist, das zu allen Zeiten immer das äußere sichtbare Zeichen des Zusammenhaltens einer Truppe war: die Fahne. Soldaten, auf jene Fahne schwuren sie den Eid, unter dem Flattern dieser Fahne marschierten sie gegen den Feind, stürmten und siegten und starben sie fürs Vaterland! Darum sind uns die Fahnen heilig.

Heute, Kameraden, erhalten eure Truppenteile die Fahnen mit dem Symbol jener alten und ruhmreichen Vergangenheit aus zahlreichen Schlachten und Siegen, dem Kreuz von Eisen, geschmückt aber auch mit dem Symbol der neuen Zeit, dem Symbol der Auferstehung unseres Volkes, dem uralten Siegeszeichen unserer Vorfahren. Vergeßt nicht, unter diesem Zeichen des Hakenkreuzes ist Deutschland aus Not und Schande, aus Schmach und Elend herausgeführt worden. Unter diesem Zeichen errangen wir die Freiheit und Ehre unseres Volkes. Und darum wird es auf unserer Fahne umklammert von den Fängen des fliegenden Adlers, des stolzen Vogels, der der Sonne entgegenfliegt.

Schwört bei euch selbst, daß ihr nie lassen werdet von dieser Fahne! Wenn einmal das Schicksal es fordert, daß zur Verteidigung von Volk und Vaterland die Fahnen enthüllt werden müssen, dann erwarte ich von euch, daß ihr mit dem gleichen Mut, der gleichen Unverzagtheit und der gleichen Treue wie eure Vorfahren hinter den Fahnen marschiert, wohin sie auch immer getragen werden mögen. Sie sind das Band, das der Führer, unser oberster Kriegsherr, uns anvertraut hat. Möge sie dann auch erinnern an den Mann, der unser Volk und Vaterland wieder zu einem Begriff und einem Inhalt gemacht hat, für den das höchste Opfer zu geben wir freudig bereit sind!"

Nach der Ansprache wurden die Fahnen enthüllt, die frisch im Winde knatterten. Während die Truppen das Gewehr präsentierten, begab sich Generaloberst Göring zu jeder einzelnen Fahne, nahm sie aus der Hand des Fahnenträgers, weihte sie mit einem besonderen Fahnenspruch und übergab sie dem Kommandeur des Truppenteils, der sie künftig führen wird. Im Augenblick der Uebernahme jeder einzelnen Fahne gab eine Gruppe von Flakgeschützen jeweils eine Gruppensalve ab. Die Fahnen sind in der Art der alten preußischen Armeefahnen gehalten. Als Grundfarbe ist die Waffenfarbe genommen, also rot für die Flakartillerie, gelb für die Flieger und braun für die Nachrichtentruppe.

Weitere Glückwünsche an den Führer

Berlin, 21. April. Der Reichsverweser von Ungarn richtete an den Führer nachstehenden telegraphischen Glückwunsch:

„Anläßlich Ihres Geburtsfestes bitte ich Eure Exzellenz, meine und der ungarischen Nation herzlichste Glückwünsche entgegenzunehmen. Möge der Allmächtige Eurer Exzellenz zur Durchführung Ihres großen Wertes noch viele glückliche und erfolgreiche Jahre schenken. Horthy, Reichsverweser des Königreichs Ungarn."

Der Führer hat mit folgendem Danktelegramm geantwortet:

„Euer Durchlaucht danke ich herzlichst für Ihre mir anläßlich meines Geburtstages ausgesprochenen freundlichen Wünsche

Adolf Hitler
Deutscher Reichskanzler."

Ferner erhielt der Führer und Reichskanzler ein Glückwunschtelegramm des Ministerpräsidenten der Chinesischen Nationalregierung in Nanking, Marschall Tschiangkaischek, worin dieser die freundschaftlichen Beziehungen und die erfolgreiche wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und China besonders hervorhebt. Der Führer und Reichskanzler hat ihm in gleich herzlicher Weise telegraphisch gedankt.

Die in Berlin anwesenden ausländischen Missionschefs, an ihrer Spitze der Apostolische Nuntius, sowie zahlreiche Mitglieder der fremden Vertretungen haben dem Führer und Reichskanzler ihre Glückwünsche durch Eintragung in die im Hause des Reichskanzler ausliegenden Gratulationslisten persönlich übermittelt.

Unter den in der Präsidialkanzlei eingegangenen, nach Zehntausenden zählenden Kundgebungen für den Führer befinden sich zahlreiche Schreiben und Telegramme von Ausländern, die neben den Glückwünschen den Ausdruck höchster Verehrung und größten Vertrauens in eindrucksvoller Weise kundtun.

Hitlers Dank

Berlin, 21. April. Das Deutsche Nachrichtenbüro veröffentlicht folgende Danksagung des Führers:

„Zu meinem gestrigen Geburtstag sind mir von meinen Volksgenossen aus dem Inlande wie dem Auslande Glückwünsche und Zeichen treuen Gedenkens in so überwältigender Fülle zugegangen, daß es mir leider unmöglich ist, jedem einzelnen zu antworten. Ich muß daher diesen Weg wählen, um all denen zu danken, die meiner mit Glückwünschen gedacht haben; ich verbinde hiermit auch meinen Dank den vielen Tausenden, die gestern vor der Reichskanzlei und bei der Parade mir durch Zurufe ihre Treue und Verbundenheit zum Ausdruck brachten. — Adolf Hitler."

Badoglios Einzug in Dessie

Im Luxuswagen des Negus vom Flugplatz bis zur Stadtgrenze

Asmara, 21. April. Aus den aus dem Hauptquartier einlaufenden Meldungen über den Verlauf der Ogadenschlacht scheint sich zu ergeben, daß noch nicht die gesamte Streitmacht Ras Nassibus vernichtet worden ist. In den äußerst blutigen und für die Abessinier verlustreichen Kämpfen in der Gegend von Sassahaneh standen den Italienern nicht die Hauptkräfte der Abessinier, sondern nur vorgeschobene Truppen gegenüber. Auf italienischer Seite ist man der Auffassung, daß als Ergebnis dieser Kämpfe immerhin der Weg auf Harrar für General Graziani frei sei.

Die im italienischen Hauptquartier ausgegebenen Nachrichten lassen darauf schließen, daß der Vormarsch an der Südfront möglichst rasch fortgesetzt werden soll. Hingegen ist noch nicht zu übersehen, ob der weitere Vormarsch der Nordarmee über Dessie hinaus unabhängig von den Vorgängen an der Südfront erfolgen wird. Man rechnet damit, daß Ende dieses Monats oder spätestens Anfang Mai der siegreiche Vorstoß der Italiener zum Abschluß gebracht werden dürfte.

Während des Vormarsches auf Dessie sind die italienischen Truppen ausschließlich von Flugzeugen aus verproviantiert worden. Das Askarikorps wurde bei seinem Vormarsch vom 7. bis zum 19. April mit rund 120 Tonnen Lebensmitteln aus der Luft versorgt, so daß die Soldaten ihre mitgeführten Reserven nicht anzugreifen brauchten.

Auch zur Uebersiedlung des Hauptquartiers von Makalle nach Dessie bedienten sich die Italiener ihrer Flugzeuge. Der Einzug in die Stadt erfolgte in feierlicher Form. Marschall Badoglio bestieg nach seiner Landung auf dem Flugplatz den in die Hand der Italiener gefallenen Luxuswagen des Negus, mit dem er bis an die Stadtgrenze von Dessie fuhr. Dort stieg der Marschall zu Pferd und ritt, umgeben von seinem Stab und begleitet von Askaris, durch die Stadt vor das italienische Konsulat, wo er von Abordnungen der Bevölkerung erwartet wurde. Die Ortshäuptlinge und die Geistlichkeit begrüßten Marschall Badoglio und kündigten ihm ihre Unterwerfung an. Beim Einzug in Dessie war auch der Unterstaatssekretär für Kolonien, Lessona, anwesend.

Addis Abeba völlig verödet

Vor dem Eintreffen der Italiener

London, 21. April. **Die englischen Morgenblätter berichten ausführlich über die Zustände in Addis Abeba, das der Berichterstatter des „Daily Telegraph" als einen völlig verödeten Ort bezeichnet, da man damit rechnet, daß die Italiener jeden Augenblick die Hauptstadt besetzen werden. Nach den letzten Mitteilungen seien die italienischen Truppen am Montag nur noch 65 Meilen von der Hauptstadt entfernt gewesen.**

Addis Abeba, 21. April. Seit zwei Tagen gehen in Addis Abeba die wildesten Gerüchte über den Vormarsch der italienischen Truppen um. So waren Gerüchte verbreitet, daß die Italiener am 14. Jahrestag der faschistischen Revolution, also am Dienstag, in Addis Abeba einmarschieren würden. Durch öffentlichen Anschlag wurde der Bevölkerung bekanntgegeben, daß die Regierung in ständiger Verbindung mit den Behörden der Städte Hiao Mieda, Ancober, Uorra Hu, Harrar, Afdem, Dschidschiga und auch Dagabur steht, welch letzteres die Italiener schon vor fünf Tagen eingenommen haben wollten. Addis Abeba ist von fast 30 v. H. der Bevölkerung mit Hab und Gut in den letzten drei Tagen verlassen worden. Die Europäer wohnen auf den Grundstücken ihrer Gesandtschaften. Die englische Gesandtschaft ist fast wie eine Kriegsfestung mit Stacheldrahtverhauen und ähnlichem ausgebaut.

Reform des Völkerbundes notwendig

Paris, 22. April. Das „Oeuvre" beklagt, daß der Völkerbund seiner Aufgabe nicht gerecht geworden sei. Die kleinen Mitgliedstaaten seien fast einstimmig der Auffassung, daß eine Reform der Genfer Einrichtung dringend notwendig sei. Diese Auffassung werde nebenbei auch von London und Paris vertreten.

Enthüllung des Kristallsargs Pilsudskis

Am 1. Todestage des Marschalls

Kürzlich stellte der Balsamator den Zustand der Mumifizierung der Leiche Marschall Pilsudskis fest. Das Ergebnis war zufriedenstellend. Am Donnerstag wird in Warschau die Kommission zur Ehrung des Andenkens an Marschall Pilsudski zusammentreten. U. a. wird der Kommission das Projekt eines Sarkophages vorgelegt, das von einem Warschauer Künstler eingereicht wurde.

Es besteht ferner die Absicht, am 12. Mai, dem Todestage des Marschalls, die Bronzehülle vom Kristallsarg abzunehmen und noch einmal den Kristallsarg zu zeigen.

Die polnische Meinung

Wie es gemacht wird

Die Lodzer Halbmonatsschrift „Polityka Gospodarcza", die sich besonders die Bekämpfung des Etatismus zur Aufgabe gesetzt hat, schildert an einem typischen Fall die Methode, mit der geschickte Macher staatliche Hilfe für faule Unternehmungen zu erpressen suchen. Sie schreibt:

„Eine jener Unternehmungen, die für sich selbst unrentabel, für den Hauptaktionär rentabel sind, befand sich in Schwierigkeiten. Es waren keine Mittel vorhanden, um den Hauptaktionär für das Herleihen der Maschinen und für „technische Hilfeleistung" zu bezahlen. Es war eins von den Unternehmen jenes Typs, die den „Ruhm und den Stolz des Staates darstellen". Seit Jahren weiß man, daß dafür der Staat zu zahlen hat. Das ist schon so zur Gewohnheit geworden.

Darum wurde beschlossen, „die öffentliche Meinung" in Bewegung zu setzen durch den Beschluß, daß Unternehmen zu liquidieren. Gleichzeitig gab man an gehöriger Stelle eilfertig zu verstehen, daß das Unternehmen nur bei staatlicher Hilfe gehalten werden könne. Nach hergebrachter Sitte sollten die maßgebenden Faktoren erklären: „für diesen Zweck muß sich Geld finden" und die Gelder hergeben. Aber hier gab es eine Ueberraschung: Der Staat hat nichts gegeben.

Dem Vernehmen nach weiß der Hauptaktionär nicht, wie er sich aus der Liquidierungsaktion, die diese Enttäuschung gebracht hat, herausfinden soll.

Das obige Beispiel zeigt, daß nicht alles, was man redet und schreibt, vergeblich ist. Manche Gedanken erreichen die rechte Stelle. Möge es noch mehr solcher Ueberraschungen geben!"

Hölzernes Großpolen

Unter dieser Ueberschrift lesen wir im „Kurjer Poznański":

„In einer der letzten Nummern des „Monitor Polski" schrieb das Landwirtschaftsministerium die Lieferung aus für die Bebauung der westpolnischen Ansiedlungen, die aus den staatlichen Parzellierungen entstehen. Es handelt sich um ein bedeutendes Objekt: 806 hölzerne und 85 massive Häuser, 212 Scheunen mit Ställen, 754 hölzerne Wirtschaftsgebäude, 130 massive und 702 hölzerne Scheunen.

Auffallend ist das Uebergewicht der hölzernen Gebäude über die massiven: auf 806 hölzerne kommen 85 massive Häuser.

Seinerzeit schon lenkten wir die Aufmerksamkeit darauf, daß im staatlichen Ansiedlungswesen die begründeten Forderungen der Ortsbevölkerung nicht berücksichtigt würden, indem man die Siedlungen mit einer aus anderen Gebieten herangeschafften Bevölkerung besetzt, als ob an Ort und Stelle keine Reflektanten unter der einheimischen Bevölkerung vorhanden wären und als ob in anderen Gebieten Landhunger herrschte, was man bekanntlich von den Ostmarken der Republik nicht sagen kann. Dabei wird nicht bedacht, daß die Ortsbevölkerung sich hundertmal besser auf die Landwirtschaft versteht nicht nur deshalb, weil sie ein höheres Niveau der Bodenkultur erreicht hat, sondern auch aus dem einfachen Grunde, weil sie die örtlichen atmosphärischen Bedingungen, Bodenverhältnisse usw. besser kennt.

Jetzt kommt ein neues Moment hinzu: das Holzbauwesen. Ist denn den maßgebenden Faktoren nicht bekannt, daß Westpolen massiv ist und sich ausgesprochen widerwillig zum Holzbau als einer uns fremden, niedrigeren Form einstellt? Wozu forciert man also den Holzbau? Haben wir nicht genug Ziegel?

Oder spielt hier etwa das Interesse der Staatswaldungen, die bekannt sind wegen der Ausdehnung ihres Wirkungsbereichs, eine Rolle? Soll man etwa auch in diesem Fall der Nichtachtung der Meinung der großpolnischen Bevölkerung eine Aeußerung der Verstaatlichungswut sehen?"

Konkurrenzfähigkeit

Der Krakauer katholisch-nationale „Glos Narodu" bespricht die Notwendigkeit der Entwicklung des polnischen Handels und verweist dabei auf die ungenügende Konkurrenzfähigkeit der polnischen Kaufleute, wodurch diese gegen die jüdischen Kaufleute zurückstehen. Wir lesen daselbst u. a.:

„Der Zufall wollte, daß in demselben Hause zwei Läden waren, in denen man Glyzerin kaufen kann. In dem einen verlangt man für 100 Gramm dieser Ware 1 Zloty, im andern 40 Groschen. Beide Firmen sind polnisch; in der Güte der Ware ist kein Unterschied.

Für eine kleine Uhrreparatur verlangten zwei polnische Uhrmacher je 6 Zloty, der dritte nach langem Handeln 5 Zloty, während der jüdische Uhrmacher in der Nachbarschaft 3 Zl. dafür forderte. In den jetzigen schweren Zeiten kann man vom besten Polen, vom bewußtesten Staatsbürger schwerlich ein solches Opfer verlangen, daß er 5 Zloty für etwas zahlt, was er für 3 Zloty haben kann."

Nach einem Hinweis, daß es sich hier nicht um jüdische Schmuggel- oder Ramschware, noch um Unterstützung durch ausländische jüdische Organisationen handelt, fährt das Blatt fort: „Viel wahrscheinlicher ist die Vermutung, daß die polnischen Uhrmacher lieber gar nichts als wenig verdienen wollten, uneingedenk des Grundsatzes „großer Umsatz — kleiner Gewinn" und jener Ausdauer, durch die man eine ständige und treue Kundschaft gewinnt. Dieser Mangel an Aktivität bei manchen polnischen Kaufleuten zeigt sich auch in dem Fall mit dem Glyzerin. Der Ladeninhaber, den man darauf aufmerksam machte, daß man in der Nachbarschaft dasselbe für 40 Groschen haben könne, erwiderte in recht scharfem Tone „ausgeschlossen" und hielt die Sache für erledigt."

Postmonopol

Mit Rücksicht auf die häufige Beförderung von Briefen, Paketen usw. durch Privatpersonen aus Unkenntnis der Strafen, die für Verletzung des Postmonopols angedroht sind, hat das Postministerium besondere Warnungstafeln herausgegeben, die in allen Postämtern ausgehängt werden. Die Plakate geben an, daß für die Beförderung von Briefen, Karten usw. Arreststrafe bis zu 6 Wochen und Geldstrafe bis zu 1000 Zloty angedroht ist. Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" macht zu diesem Verfahren folgende Bemerkungen:

„Die Post sollte ihr Monopol nicht mit Anordnungen und Verfügungen verteidigen, die zur Absurdität führen und bei bürokratischer Handhabung nur das Leben des gewöhnlichen Bürgers vergiften können, der sich jeden Augenblick einer Revision seiner Taschen aussetzt, ob er nicht etwa Postkonterbande schmuggelt. Derartige Methoden stehen übrigens in Widerspruch zu der gleichzeitigen Anwendung von Reklame und Propaganda nach Art der Handelsunternehmungen. Den Kunden muß man zu gewinnen suchen; die beste Art des Monopolschutzes wird die Leistungsfähigkeit der Post — die bei uns auf hohem Niveau steht — und vor allem eine entsprechende Tarifpolitik sein.

Zweifellos werden die Postbehörden ihre Beamten anweisen, diese Verfügung auf vernünftige Weise auszuführen. Man muß doch verstehen, daß ein Unterschied besteht zwischen der „Beförderung" eines einzelnen Briefes oder selbst eines Päckchens Pomade von der Tante zur Großmutter und der berufsmäßigen Ausübung einer Konkurrenz gegen die Post. Nur der Tatbestand der absichtlichen, systematischen Verletzung des Postmonopols zu Gewinnzwecken kann ein Vergehen sein."

Ein Greuelmärchen zerplatzt

Die totgesagte Elly Beinhorn ist quicklebendig

Seit längerer Zeit kreisen in Polen Gerüchte über den Tod der bekannten deutschen Sportfliegerin Elly Beinhorn, die auch uns von ihren kürzlich hier gehaltenen Vorträgen her bekannt ist. Zu einer diesbezüglichen Meldung des „Dziennik Bydgoski" schreibt die „Deutsche Rundschau":

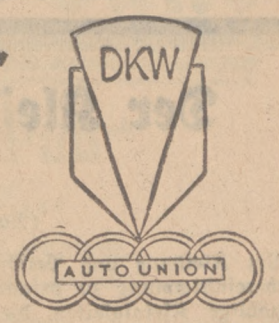
„Danach sollte Elly Beinhorn (auf Grund von Nachrichten, die aus glaubwürdiger Quelle stammen!!!) durch deutsche Flieger erschossen worden sein, weil man sie der Spionage verdächtigte. Auf einem Fluge nach Schweden — so heißt es in der also ausgewalzten Meldung — hätte sie Ostpreußen überflogen und dabei offensichtlich Aufnahmen von Festungswerken und Grenzbefestigungen gemacht. „Auf eine Meldung hin, die ein in der Nähe befindlicher Militärflughafen erhielt, erhob sich eine Jagd-Flugstaffel zur Verfolgung von Elly Beinhorn. Einige Minuten nach dem Start beobachteten die Flieger am Horizont einen kleinen Punkt — es war dies das Flugzeug von Elly Beinhorn. Die schnellen Kampfflugzeuge überwanden bald die Entfernung. Als Elly Beinhorn hinter sich die Flugzeuge sah, dachte sie zunächst (woher der „Dziennik" das bloß wußte? Die Red.), daß es sich um einen Höflichkeitsakt handle; jedoch die deutliche Absicht, sie zu umkreisen und zur Rückkehr zu zwingen, verrieten ihr den Sinn dieser Verfolgung. Das alles spielte sich schon über den Wassern der Ostsee auf dem Wege nach Stockholm ab. Elly Beinhorn verstand, daß ihr Ende nahte. Sie wagte alles, indem sie die größte Geschwindigkeit ihre Touristen-Flugzeuges entwickelte, und eine Weile schien es, daß sie ihren Verfolgern entkommen könne. Dieses Manöver mißlang jedoch. Bevor das Flugzeug Elly Beinhorns die schwedischen Gewässer erreichte, funkten die Maschinengewehrschüsse, und der stählerne Vogel stürzte, zu Tode getroffen, ins Meer. So beendete eine der tüchtigsten deutschen Fliegerinnen ihre Karriere, eine Fliegerin, die vielleicht, wer kann es wissen, eine neue Mata Hari war." — Und dahinter schreibt der „Dziennik": „Interessant ist, wann die deutsche Presse ein Communiqué über einen Unglücksfall von Elly Beinhorn veröffentlichen wird."

Da uns von vornherein klar war, daß es sich hier wieder nur um eine der typischen Greuelmeldungen handelt, mit denen man in der Welt das Ansehen des neuen Deutschland herabsetzen möchte, ließen wir uns mit Elly Beinhorn telephonisch verbinden, nachdem wir aus ihrem Sekretariat erfahren hatten, daß sie in Berlin weile. Ehe wir noch den Grund unseres Anrufs nennen können, hören wir Elly Beinhorns Stimme fröhlich und sehr burschikos wie immer: „Ach, die „Deutsche Rundschau"! Sie wollen sich wohl auch erkundigen, ob ich noch lebe? Ja, das ist der Fall. Diese Schauermeldung hat wohl der Straßburger Sender auf dem Gewissen. Solch einen Quatsch über mich in die Welt zu setzen! Ich finde es unter meiner Ehre, auf derartigen Blödsinn überhaupt einzugehen. Aber was wird nicht alles erdacht, um uns etwas anzuhängen! Mir persönlich aber geht es ganz ausgezeichnet." Darauf gaben wir eine Schilderung der polnischen Meldungen und gaben ferner unserer Freude Ausdruck, daß Fräulein Beinhorn noch lebt. „Und wie!" antwortete Elly Beinhorn. „Ich fliege in der ganzen Weltgeschichte herum, bin demnächst wieder im Ausland, dann kann man sich auch dort mit eigenen Augen davon überzeugen, daß ich sehr vergnügt und fröhlich bin. Grüßen Sie, bitte, alle meine lieben Freunde und Bekannten in Bromberg, Graudenz und Posen, überhaupt alle Auslanddeutschen von ihrer quicklebendigen Elly Beinhorn." Abschiedsworte, nochmals fröhliche Grüße — und das Telephongespräch ist beendet.

Zerplatzt wie eine schillernde Seifenblase ist ein Greuelmärchen von ansehnlichen Graden.

Interessant ist, so gestatten wir uns zum Schluß zu bemerken, wann der „Dziennik" ein Communiqué über seine Panne bei der komischen Berichterstattung über den angeblichen Tod von Elly Beinhorn veröffentlichen wird."

Motorräder



Type RT 2½ P.S. (Steuerfrei) 850 zł
Type KM 200 Luxus 7 P.S. . 1350 zł
Type Sport 350 9 P.S. . . . 1690 zł
Type SB 350 11 P.S. . . . 1900 zł
Type SB 500 Luxus mit elektr. Starter 15 P.S. . . . . 2450 zł

Die Preise verstehen sich einschließlich Zoll loco Verkaufsstellen

Reprezentacja Samochodów
Auto Union Büssing NAG
Stanisław Sierszyński
Poznań, Plac Wolności 11, Tel. 13-41.

Adolf Hitlers „Mein Kampf" auf Pergament

Berlin, 21. April. Ein prachtvolles Zeichen deutschen Kunstsinnes und handwerklichen Fleißes ist die künstlerisch gestaltete Wiedergabe des Werkes „Mein Kampf" in handgemalter Schrift auf echtem Pauspergament. Das kostbare Buch stellt die Geburtstagsgabe der deutschen Beamtenschaft an den Führer und Reichskanzler dar. Eine Unsumme von Fleiß steckt in diesem Werk, bei dem man zwangsläufig an mittelalterliche Handwerkskunst erinnert wird. Mit Andacht und Ehrfurcht und mit aller Behutsamkeit durchblättert man die Seiten dieses Buches.

965 pergamentene Seiten, zu denen nach alter Meister Art eine Reihe von unbeschriebenen Vorsatzblättern hinzukommt, sind in bewundernswert gleichmäßig geschriebenen, leicht lesbaren und prachtvoll durchgearbeiteten gotischen Schriftzeichen die 1 841 664 Buchstaben zu einem wundervollen Schriftstück, das wie ein Druck anmutet, zusammengesetzt. Die Seiten auf Halbpergament haben eine Höhe von 42 Zentimeter und sind 29 Zentimeter breit. 32 Zeilen stehen auf jeder Seite. Sieben graphische Künstler schrieben, nachdem sie sich zunächst einmal auf eine nahezu gleiche Schrift mühsam eingeschrieben hatten, den Text mit einer schwarzen Spezialtusche, der Aquarellfarben zugesetzt wurden. Die Stellen und Sätze, bei denen der Verfasser eine Sperrung angeordnet hat, sind durch rote Buchstaben hervorgehoben. Die Anfangsbuchstaben eines jeden Kapitels sind zu künstlerischen Initialen ausgemalt.

Zur Herstellung der Schrift und des Schriftschmuckes wurden 1000 Kubikzentimeter Tusche benötigt. Allein die Linierarbeiten zur Vorbereitung der Schrift nahmen 323 Stunden in Anspruch. Die Korrektur wurde von vier Personen in 247 Stunden gelesen.

In seinem Gesamteindruck ist das Buch trotz seiner mit 14,4 bzw. 17,5 Zentimeter recht ansehnlichen Dicke und seines 70 Pfund betragenden Gewichtes keineswegs unförmig. Die Höhe beträgt 44, seine Breite 29,7 Zentimeter.

In dem aus je fünf Sperrholzeinlagen bestehenden oberen und unteren Deckel sind Platten aus gehämmertem deutschen Stahl eingelassen; der obere trägt mit einer aus dem Block herausgemeißelten, also nicht etwa aufgesetzten Schrift die Titelworte des Buches: „Mein Kampf".

Das Buch erhebt sich auf einem Sockel aus Spessarteiche, aus der auch die die Decke und Seiten umhüllende Kassette angefertigt ist. Diese Holzkassette wiederum trägt oben das in Stahl geschmiedete Hoheitszeichen. Kunstvolle Verschlüsse, die die Dehnfähigkeit des Pergaments in Rechnung stellen, klammern das kostbare Buch zusammen.

Die Herstellung des Buches wurde nach einer Idee von Julius Vogel von dem Reichsbeamtenführer Neef im April 1935 in Auftrag gegeben. Ausgeführt wurde es unter Leitung einer Arbeitsorganisation mit dem Stellvertreter des Reichsbeamtenführers, Reusch, an der Spitze. Die abschließende künstlerische Begutachtung lag dem Reichsbeauftragten für künstlerische Formgebung Schweitzer (Mjölnir) ob. Die allgemeine Beratung in künstlerischen und technischen Fragen hatte Dr. Fritz Debus. Für Gestaltung und Ausschmückung der Schrift zeichnet der Leiter der graphischen Werkstätte der NS-Beamtenpresse Arthur Bemeleit verantwortlich.

Der deutsche Gesandte in Kairo spurlos verschwunden

Stohrer bei einem Wüstensturm verschollen

Der deutsche Gesandte in Kairo, Herr von Stohrer, ist Sonnabend früh in der ägyptischen Wüste bei einem Sandsturm verschollen. Bis Montag nachmittag hatten die auf die Suche ausgeschickten Flugzeuge keine Spur von ihm gefunden. Fünf Maschinen der ägyptischen Luftstreitkräfte, die seit der Morgendämmerung das Gelände abgesucht hatten, kehrten gegen Mittag ohne Meldung zurück.

Der bekannte englische Fliegerleutnant Webster, der sich gleichfalls mit an der Suche beteiligt hatte, teilte einem Pressevertreter mit, daß Gesandter von Stohrer in einem kleinen Zweizylinder-Wagen am Sonnabend von den Pyramiden nach Baharia abgefahren sei, um dort dem Rennen des königlichen Automobilklubs beizuwohnen. Webster erklärte, daß das völlige Verschwinden Stohrers um so bemerkenswerter sei, als die Sicht außerordentlich gut sei. Auch die von der deutschen Gesandtschaft in Kairo auf die Suche gesandten drei Kraftwagen haben keine Spur entdecken können.

Wie bekannt wird, hatte der Gesandte Vorräte an Lebensmitteln und Wasser mitgenommen, die jedoch jetzt verbraucht sein dürften, um so mehr, als die Gegend von schweren Sandstürmen und großer Hitze heimgesucht worden ist. Die Nachforschungen werden unter Einsatz des Kamelreiterkorps von den ägyptischen Behörden mit allem Nachdruck fortgesetzt.

Kairo, 21. April. Die Suche nach dem verschollenen deutschen Gesandten von Stohrer ist bis Dienstag abend ergebnislos gewesen. Ein Teil der über 20 Privatkraftwagen, die sich an den Nachforschungen beteiligten, ist, ohne eine Spur gefunden zu haben, nach Kairo zurückgekehrt. Weitere Wagen von Mitgliedern der deutschen Kolonie und vom königlichen ägyptischen Automobilklub sind ausgerückt. Auch der rumänische Geschäftsträger beteiligt sich eifrig an der Suchaktion. Außerdem waren am Dienstag 24 Flugzeuge den ganzen Tag über unterwegs und haben die Wüste weithin abgesucht. Für Mittwoch ist eine verstärkte Suche durch Flieger geplant, an der sich auch Flugzeuge aus Palästina beteiligen sollen.

In der Mitte des Gebietes, das abgesucht werden muß, und so groß wie Bayern ist, wurde am Dienstag ein behelfsmäßiger Flugplatz angelegt, um die Rückkehr der Flugzeuge nach Kairo zu ersparen. Auch die Bevölkerung der Oase Fayum wurde zur Durchsuchung des angrenzenden Geländes aufgeboten.

Deutsche Vereinigung

Versammlungskalender

O.-G. Posen: 23. April, 8 Uhr: Gefolgschaftsabend im Deutschen Haus.
O.-G. Deutsch-Eck: 25. April: Mitgl.-Vers.
O.-G. Neubrück: 26. April, 6 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Andrzejewski.
O.-G. Steinberg: 26 April: Versammlung.
O.-G. Pinne: 25. April, 8 Uhr: Gefolgschaftsabend im Schützenhaus.
O.-G. Witkowo: 26. April, 3 Uhr: Versamml.

Nr. 94

Die Welt der Frau

Donnerstag, 23. April 1936

Der Kleidung die persönliche Note!

Kleine, modische Handarbeiten

(Nachdruck verboten)

Um Kleidung und Persönlichkeit in richtige Uebereinstimmung zu bringen, gebrauchen wir unzählige Kleinigkeiten, die immer die Frau mit Geschmack verraten, wenn sie passend und elegant aufeinander abgestimmt sind. Wir bringen hier einige Winke, wie man sich solche modischen Dinge immer der Mode entsprechend selbst anfertigen kann.

Zum Kostüm und einfarbigen Kleid werden sehr gern die entzückenden Taftschleifen getragen. Sie sind aus jedem Rest zu nähen, müssen ungefähr eine Breite von 25 Zentimeter haben und 75 Zentimeter lang sein. Den Rand kann man ausschlagen lassen oder säumt ihn ganz schmal mit der Maschine um. Die beliebten Holzknöpfe finden eine aparte Ergänzung durch einen Gürtel aus demselben Material, und zwar nehmen wir dazu einfache Paketknebel, die der Taillenweite entsprechend zusammengesetzt werden. Je nach Farbe der Knöpfe werden sie eingefärbt, dann durch Ledereinband miteinander verbunden. Der mittlere Faden sitzt in der Mitte der Knebel. Als Abschluß eine ebenfalls mit Leder bezogene Schließe, die wir uns in beliebiger Form aus festem Draht selbst biegen.

Handschuhstulpen nähen wir aus alten Spitzenkragen, sie werden an moderne, kurze Handschuhe angesetzt, mit einem schmalen Wäscheband darunter versäubert und oberhalb zusammengenäht. Lederstulpen arbeitet man aus Kunstleder in derselben Art und zieht auf dem Handschuhrücken überkreuz noch ein schmales Lederband ein, welches als Abschluß eine kleine Troddel bekommt.

Lederhandschuhe selbst zu nähen, ist gar nicht schwer. Wir trennen hierzu einen alten Handschuh auf und benutzen ihn als Schnitt. Das Material besorgt man sich aus einer Lederhandlung, es gibt dort meist Reste, die billig zu erstehen sind. Wer sich Handtaschen aus weißem Leder näht, kann als Futter alte, abgelegte Seidenstrümpfe in heller Farbe nehmen. Die Beinlinge werden der Form der Tasche entsprechend zugeschnitten.

Südwester für den Strand sind gleichfalls einfach herzustellen. Man schneidet sich acht Teile aus Leinen, die aneinandergesetzt werden, und zwar wird ein Teil dem anderen aufgesteppt. Die Krempe besteht aus einem acht bis zehn Zentimeter breiten Schrägstreifen, der ringsherum durchgesteppt ist. Auf die Ansatznaht nähen wir ein helles Seidenband und tragen den Südwester vorn und hinten hochgeschlagen.

Strandhosen kann man sich nach dem Schnitt einer Pyjamahose arbeiten und setzt dann am unteren Teil des Beines in die Außennaht ein dreieckiges Stück ein, damit die Hosenbeine glockig fallen. Oben statt des Gummizuges eine Passe aufgesetzt, die mit einigen großen Knöpfen geschlossen wird, gibt der Hose ein fesches Aussehen. Und nun frisch ans Werk, meine Damen, wir können zur Vervollständigung unserer Garderobe noch allerhand gebrauchen.

E. Neugebauer.

Aparte Stickmuster für Dirndl-

-Kleider, -Blusen, -Taschen usw. enthält das Aprilheft der „Wiener Handarbeit", der bekannten Monatsschrift für Nadelkunst. Dieses Heft bringt — reichhaltig wie alle Ausgaben — neben vielen schönen Vorlagen für Kissen, Decken, Taschentücher, Wollkleidung, Kleiderschmuck usw. auch ein neuzeitlich gehaltenes Jungmädchenzimmer und ist einzeln zum Preise von 2 Zl. überall oder durch den Verlag (Elsbeth Steinkranz) Wien V, Schloßgasse 21, erhältlich. Für den Abonnementsbezug sind besondere Begünstigungen vorgesehen.

„Kind, benimm dich doch!"

Ein Erlebnis und seine Lehre

Von **Gustav Schrammel**

(Nachdruck verboten)

Eine Fahrt in der Straßenbahn vermittelte mir ein Erlebnis, das nachdenklich stimmte und noch lange im Gedächtnis haften bleiben wird.

An einer Haltestelle bestieg eine Mutter mit ihrem Kinde den Wagen. Der Junge, Blondhaar über der hohen Stirn und mit lebendig blickenden Augen, war ein förmliches Quecksilber. Die Munterkeit seines Wesens übertrug sich im Nu auf die Erwachsenen, die meist gleichgültig dasaßen, Zeitung lasen oder ins Leere starrten. Die rasch hervorgesprudelten Worte des Jungen, der an allem, was vom Fenster her sich seinem forschenden Blick öffnete, regen Anteil nahm, ließen sie auf Dinge und Begebenheiten aufmerksam werden, über die sie sonst teilnahmslos hinweggesehen hätten. Ein Junge, erlebnisfroh und für alles Neue noch voll empfänglich, nahm manchen Erwachsenen sozusagen eine Tarnkappe von den Augen, ließ ihn eine Fahrt, die er sonst vielleicht als langweilig empfand, kurzweilig erscheinen. Auf manchem Gesicht leuchtete unausgesprochene Dankbarkeit . . .

Sollte eine Mutter nicht stolz auf einen solchen Jungen sein, der lebhaften Sinnes die Dinge und Erscheinungen um sich her wahrnimmt und seinem gesunden Naturell der andern wegen keinen Zwang auferlegt, sich so unbekümmert gibt wie auf dem Spielplatz unter seinen gleichaltrigen Kameraden? Man ist versucht, diese Auffassung als allgemeingültig anzusehen. Die Mutter dieses Jungen dachte und handelte anders. Sie empfand es als peinlich, daß auf ihrem Jungen so viele Augen voll herzlicher Zuneigung ruhten, daß er, werdender Mensch in kurzen Höschen, im Mittelpunkt des Interesses in diesem Wagen stand. Gewiß, manche Worte des Jungen über Neugesehenes kamen sehr laut über seine Lippen. Aber wer wollte einen Jungen deshalb schelten? Das vermag nur jemand, der seine eigene Kindheit vergessen hat und hoffnungslos erwachsen ist. Die Mutter war es. Als der Junge, meist neben ihr stehend, sich von ihr entfernte, um von der anderen Seite des Wagens eine marschierende Kolonne Soldaten besser sehen zu können, als seine Beinchen, vom Rhythmus der Marschmusik gepackt, den Takt schlugen, beschied sie ihn, verhaltenen Zorn in der Stimme, neben sich. Gehorsam folgte der Junge augenblicklich ihrem Rufe. Aber in seinen Augen, in denen eben noch ein helles Leuchten stand, lag die große Frage: warum soll ich das nicht sehen, was mir selten beschieden ist? Seit dieser Minute fand der Junge seine unbekümmerte Fröhlichkeit nicht mehr zurück. Ihm war da etwas genommen, was er als wertvoll empfand: das Sichfreuendürfen über das bunte Bild des Lebens, wie es sich vom Fenster der Straßenbahn aus bot.

Es ist richtig: Kinder müssen frühzeitig lernen, ihr Temperament zu beherrschen, sie dürfen nicht hemmungslos ihrer Freude über irgend etwas Ausdruck geben. Dieser Junge war wohl ein Quecksilber, das Leben in den Wagen brachte, aber er war keineswegs zügellos in seiner Freude. Und man soll Kindern nichts verbieten, wenn kein zwingender Grund dazu vorliegt. Mütter neigen leider oft dazu, im Verbieten den Bogen zu überspannen. Gewiß aus wohlgemeinter Erziehungsfürsorge heraus, doch überlegen sie nicht, wieviel sie einem Kinde nehmen, das sich nicht über Neugesehenes aus vollem Herzen freuen, das still sein soll, wenn ihm der Mund schier überlaufen will.

Das ist die Lehre aus diesem Erlebnis einer Straßenbahnfahrt.

Mit Rat und Tat

Eichenrinde gegen Warzen. Warzen an den Händen werden mit Recht als sehr lästig empfunden. Wie aber beseitigt man sie? Manche der angepriesenen Mittel helfen nicht oder nur unvollkommen. Als äußerst wirkungsvoll hat sich folgende Methode erwiesen: Man nehme Eichenrinde, möglichst solche von frisch geschälten Bäumen, zerschlage sie in ganz kleine Stückchen und koche sie recht lange in Wasser. In die heiße Brühe halte man die Hände zweimal längere Zeit hinein; anschließend wäscht man sie einige Male kalt damit ab. In wenigen Tagen sind die Warzen verschwunden, ohne daß man feststellen kann, wo sie gesessen haben. Allerdings dürfen sie nicht wund sein.

Wie nehme ich ein Sitzbad? Bevor man das Sitzbad nimmt, mache man sich einige Bewegungen. Man nehme anfangs nie Sitzbäder, die eine geringere Temperatur als 15 Grad Reaumur haben. Erst nach und nach gehe man mit der Temperatur herunter. Die Dauer eines Sitzbades darf selten länger als eine Viertelstunde betragen. Personen, die unter Blutandrang nach dem Kopf leiden, müssen vorher erst eine Kopfwaschung vornehmen, oder ein in kaltes Wasser getauchtes und ausgewrungenes Tuch um den Kopf binden. Der Körper wird dagegen mit einer dicken wollenen Decke überhangen.

Sorge um die Linoleumteppiche. Aelteres, abgetretenes Linoleum ist jeden Tag aufzuwischen und dann und wann nach tüchtiger Reinigung mit warmem Leinöl einzureiben. Hellgrundigem Linoleum ist immer der Vorzug zu geben, weil das Dunkle Staub und Schmutz viel sichtbarer werden läßt. Neueingelegtes Linoleum sollte man immer wichsen und wie einen Parkettboden behandeln. Um den Boden wieder hell und klar zu bekommen, bürste man ihn alle paar Wochen mit einer Seifenbrühe auf und wichse ihn nachher ein.

So bringt man Spinat und Grünkohl auf den Tisch! Eine geschmackvoll garnierte Speise schmeckt noch einmal so gut. Hat man beispielsweise Spinat oder Grünkohl gekocht, so richtet man ihn auf flacher Schüssel an und streicht ihn mit einer breiten Gabel glatt, nach der Mitte zu etwas erhöht. Rings um den Rand legt man nun in ein bis drei Reihen, halb auf dem Gemüse, halb auf dem Schüsselrand, knusprig gebratene Kartöffelchen. Spinat wird auch mit Spiegeleiern belegt.

Neues von der Mode

Das Complet

Jede Saison bringt den Anhängerinnen der Completmode irgend etwas Neues und Apartes; auch in diesem Frühjahr gibt es wieder viel Schönes, unter anderem das Complet, das aus einem sehr feschen, sehr jugendlichen Kleid und einem Mantel, bezw. einer Jacke gebildet ist. Kleid und Mantel bestehen aus gleichem Material, auch ein abweichendes Material, das für die Garnierung des Kleides gewählt ist, übernimmt die Garnierung des Mantels oder der Jacke. Erwähnt sei, daß das aus einfarbigem oder genopptem Wollstoff gefertigte Complet mit dunkler getöntem Samt belebt werden kann; dieser wird z. B. Kragen, Schluppen und Schleifen ergeben; er kann aber auch zu Armeln verarbeitet werden, die dem Kleid einen besonderen Charakter verleihen. — Eine sehr dekorative Wirkung erzielt man ebenfalls mit der Zusammenstellung von einfarbigem und kariertem Material, etwa, wenn man zu einem Rockcomplet aus einfarbigem Wollstoff eine im Ton passende karierte Taftbluse trägt oder wenn man einen groß karierten Wollstoffrock durch eine einfarbige Wollstoffbluse vervollständigt, die durch ein einfarbiges Wollstoffcape zu einem Straßenanzug ergänzt wird; es ist nun natürlich besonders hübsch und sehr apart, wenn das Cape mit dem karierten Wollstoff des Rockes in irgend einer dekorativen Weise garniert wird! — Auch im Hochsommer, an heißen Tagen, wird das Complet eine Rolle spielen; duftige gemusterte und einfarbige Seiden und Kunstseiden sowie auch leichte Baumwollgewebe und Leinen werden hier an bevorzugter Stelle stehen. Von besonderer Eleganz ist das weiße oder zartfarbene Seidenkreppcomplet, an dem eine geschmackvolle farbige Seidenstickerei die Garnierung bildet. — Die sehr sommerlichen Complets aus Baumwollstoffen und die aus Leinen tragen meist einen strengeren sportlichen Charakter, trotz der prachtvollen zarten Pastellfarben, die — neben Weiß — bevorzugt werden. Auch hier kann man Kleid und Jacke — oft ist es nur ein Jäckchen! — in einer Farbe herstellen, gern aber tragen unsere jungen Damen zum farbigen Kleid das weiße und zum weißen Kleid das farbige Jäckchen.

A. K.

J 78 058/059 Für dieses Complet ist modefarbener Noppenwollstoff mit dunkelbraunem Samt kombiniert. Die lose ausfallende Raglanjacke weist reiche Stepperei auf. Der mäßig weite Rock des kurzärmeligen Kleides (J 78 059) ist rückwärts geschlitzt. Stoffverbrauch zur Jacke: etwa 1,60 m, zum Kleid: 1,65 m, je 140 cm br., 0,75 m Samt z. Kleid, 70 cm br. Syon-Schn.

J 78 064 u. 066 Das sportliche Kostüm aus blauem Wollstoff wird mit einer karierten Schoßbluse (J 78 064) getragen, deren Kragen mit dem einfarbigen Material bekleidet ist und der auch der kragenlosen langen Jacke aufliegen kann. Am Rock vorn Falten. Stoffverbrauch zur Bluse: etwa 2,30 m, 95 cm breit, zum Kostüm: 3,80 m, 130 cm breit. Syon-Schn.

J 78 060/061 Das schicke Frühjahrskleid wird durch ein Cape (J 78 061) zum Straßenanzug vervollständigt. Für das Kleid sind eine Schoßbluse aus schwarzem Wollkrepp und ein karierter Rock zusammengestellt. Das Rockmaterial ergibt auch die große Capeschleife. Stoffverbr. zum Kleid: etwa 1,35 m einfarbiger, 1,90 m karierter, zum Cape 0,60 m einfarbiger, 0,80 m karierter, je 130 cm breit. Syon-Schnitte.

J 78 065 und 067 Ein flottes Complet. Zu dem Kleid aus modefarbenem Diagonalwollstoff gehört eine rote Duvetineweste, mit der der Gürtel harmoniert. Dazu eine Jacke (J 78 067) aus dunkelbraunem Wollstoff mit doppelreihigem Knopfschluß. Stoffverbrauch zum Kleid: etwa 2,85 m Diagonalwollstoff, 130 cm breit, 1,10 m Duvetine, 70 cm breit, zur Jacke 2,25 m, 140 cm breit. Syon-Schnitte.

J 78 133/144 Ein schickes sommerliches Complet aus weißem Seidenkrepp. Stielstichstickerei ergibt die Garnierung an dem aus weißem und farbigem Material kombinierten Jabot und an der Jacke (J 78 144). Diese hat dreiviertellange Ärmel. Stoffverbrauch zum Kleid: etwa 2,90 m, zur Jacke: 2,10 m, je 90 cm breit. Syon-Abplättmuster und Syon-Schnitte.

Schnitt- und Abplättmuster zu den oben abgebildeten Modellen erhalten die Damen von der Firma Gustav Syon, Warszawa, Bielańska 6.

Aus Stadt und Land

Stadt Posen

Mittwoch, den 22. April

Donnerstag: Sonnenaufgang 4.39, Sonnenuntergang 19.04; Mondaufgang 5.12, Monduntergang 22.21.

Wasserstand der Warthe am 22. April + 0,44 Meter, wie am Vortage.

Wettervorhersage für Donnerstag, 23. April: Weiterhin kühl; wechselnd, meist stärker bewölkt; schauerartige Niederschläge; mäßige, auf Nord bis West drehende Winde.

Teatr Wielki

Mittwoch: Geschlossene Vorstellung.
Donnerstag: „Ball im Savoy"
Freitag: Sinfoniekonzert
Sonnabend: „Julius Caesar" (Premiere)

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis 5.15, 7.15, 9.15 Uhr

Apollo: „Mazurka" (Deutsch)
Gwiazda: „Dodek an der Front" (Poln.)
Metropolis: „Die Zauberin" (Engl.)
Słońce: „Rose" (Poln.)
Sfinks: „Die gute Fee"
Wilsona: „Die unvollendete Sinfonie" (Deutsch)

Deutscher Messe-Abend

Wie alljährlich, so veranstaltet auch anläßlich der diesjährigen Posener Messe die Ortsgruppe Posen des Verbandes für Handel und Gewerbe einen besonderen Messetag.

Am Vormittag findet ein gemeinsamer Besuch der Messe für Verbandsmitglieder statt, während abends sich reichsdeutsche Aussteller, Verbandsmitglieder und geladene Gäste im Deutschen Haus zu einem geselligen Beisammensein zusammenfinden werden.

Als Termin für die Messeveranstaltungen des Verbandes für Handel und Gewerbe steht der Dienstag, der 28. April d. Js., fest. Genaue Angaben über Zeit und Treffpunkt erfolgen noch in der Tagespresse.

Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen, daß die Eisenbahn für die Rückfahrt von Posen zum Heimatort eine 75%ige Fahrpreisermäßigung gewährt, während die Fahrt zur Messe voll bezahlt werdn muß.

Impfungen

Es ist jetzt die Zeit der Impfungen. Eltern und Pflegeeltern impfpflichtiger Kinder werden angehalten auf die von der Behörde für die einzelnen Ortschaften durch Anschlag oder Aushang bekannt gegebenen Terminfestsetzungen und Impfbedingungen genau zu achten, damit sie den Vorschriften rechtzeitig entsprechen können.

Sammlung für die polnischen Auslandschulen

Kürzlich fand eine Sitzung des Wojewodschaftskomitees statt, das mit der Durchführung der Sammlung für die polnischen Schulen im Auslande beauftragt ist. Aus dem Rechenschaftsbericht geht hervor, daß die Sammlung 35 000 Zloty ergeben hat. Davon ist fast die Hälfte in Schulen gesammelt worden. Die diesjährigen Sammelergebnisse sind um hundert Prozent höher als im vergangenen Jahre.

Zum Bauarbeiterstreik

Im Arbeitsinspektorat der Wojewodschaft fand am Dienstag eine Konferenz mit den Arbeitgebern des Baugewerbes statt. Die Arbeitgeber nahmen die Vorschläge des Arbeitsinspektors Dr. Mroczkowski an und einigten sich auf sofortige Beschäftigung der streikenden Bauarbeiter zu den bisherigen Bedingungen. Diesen Beschluß hat man der Bauarbeiterschaft zur Kenntnis gegeben. Von einem Beschluß über die Arbeitsaufnahme ist bisher nichts bekannt. Die Arbeiterschaft will, wie verlautet, den ministeriellen Schiedsspruch abwarten.

Die Zigarettenpreise in den Gaststätten. Ein Rundschreiben des Finanzministers vom 3. April d. J. entscheidet über die Frage der prozentualen Preiserhöhung von Tabakwaren in Gaststätten. Auf Anfrage einer Finanzkammer, ob gegen Gaststätten, die beim Kleinverkauf den üblichen Bedienungsaufschlag auch für Tabakwaren er-

Knorr-Suppe

Gehaltvoll und ganz häuslich zubereitet sind die Knorr-Suppen, von denen Tag für Tag viele tausend Teller genossen werden. Wegen des verschiedenen Geschmacks werden 20 verschiedene Suppen hergestellt. Jeder Würfel in gelbbrauner Verpackung mit der charakteristischen Aufschrift Knorr kostet ohne Ausnahme 20 Gr. und gibt zwei volle Teller schmack- und nahrhafter Suppe. Schon seit Jahrzehnten ist es bekannt, daß Knorr-Suppen gute Suppen sind.
R. 515.

Auto und Steuerbehörde

Ein neuer ministerieller Runderlaß an die Finanzämter gibt dem fortschrittlichen Gedanken Ausdruck, daß der Kraftwagen ein unentbehrliches Beförderungsmittel sei und nicht mehr als Luxusgegenstand behandelt werden könne. Das Rundschreiben unterstreicht daher, daß die Tatsache des Erwerbs und der Unterhaltung eines Kraftwagens an sich noch nicht die Vermutung begründe, daß der Steuerzahler höhere Einkünfte habe, als sich dies aus dem im Besitz der Finanzbehörden befindlichen Material über seine Einkommenquellen ergebe. Im Zusammenhang damit wird den Finanzbehörden aufgetragen, von dem Gesamteinkommen die Ausgaben für die Unterhaltung des Kraftwagens in gleicher Weise wie die sonstigen Aufwendungen zur Erlangung des Einkommens in Abzug zu bringen. Dabei ist es ohne Bedeutung, daß der Kraftwagen teilweise auch für persönliche Zwecke des Steuerzahlers benutzt wird, die mit der von ihm ausgeübten Tätigkeit, seinem Beruf oder Unternehmen in keinem Zusammenhang stehen.

Diese Maßnahme — die in diesen Tagen im Amtsblatt des Finanzministeriums erwartet wird — wird auf den Plan, die Motorisierung der Verkehrsmittel des Landes zu fördern, nur einen günstigen Einfluß ausüben.

Neuer Gast im Zoologischen Garten

In diesen Tagen erhielt der Zoologische Garten in Posen im Austausch gegen das Zebu, das bekanntlich so ungern Posen verließ und noch auf dem Bahnhof einen Fluchtversuch machte, einen roten afrikanischen Büffel. Er gehört zu der großen Familie der Büffel, die die Steppen von Mittelafrika bewohnen. Im Jahre 1912 wurde der berühmte englische Flieger Latham von einem solchen Büffel getötet.

Arbeitsbeschaffung für die Arbeitslosen

Demonstrationen wiederholten sich

Die am Montag vom Wojewoden und Stadtpräsidenten abgegebenen Erklärungen gegenüber den demonstrierenden Arbeitslosen waren danach angetan, Ruhe und Befriedigung über die in Aussicht gestellten Arbeitsbeschaffungen zu bringen. Der Wojewode hatte versprochen, daß noch in dieser Woche **500 Arbeitslosen Beschäftigung** gegeben würde. Die leitenden Stellen der städtischen Betriebe beschlossen unter dem Vorsitz des Stadtpräsidenten die **Einstellung von 600 Arbeitslosen.**

Trotzdem haben sich am Dienstag die Arbeitslosendemonstrationen wiederholt, offenbar unter Einwirkung kommunistischer Agitatoren, die im Trüben fischen wollen. In den frühen Morgenstunden schon gab es Ansammlungen vor dem Gebäude des Wojewodschafts-Arbeitsfondsbüros. Die Abgesandten der Demonstranten kamen mit weitgehenden Forderungen, die der Stellvertreter des Arbeitsfonds-Direktors, Ing. Zawadzki, fast durchweg berücksichtigte. Der Vizewojewode Walicki und der Wohlfahrts-Abteilungsleiter Rakowski machten sich an Ort und Stelle mit den Wünschen der Demonstranten bekannt. Der Wojewode ordnete an, daß die Arbeitsfonds-Direktion sofort bei den Großhändlern die nötigen Mengen Holz, Kohle und Kartoffeln einkaufen sollte. Eine weitere Anordnung bestand darin, daß vom Mittwoch ab wieder Bons für volle Lebensmittelrationen ausgegeben werden sollen. Zugleich beginnt die Werbung von 500 Arbeitslosen für städtische Arbeiten, wobei das System der Werbung mit den Vertretern der Arbeiterschaft vereinbart wurde. Im Zusammenhang damit sei bemerkt, daß gegenwärtig 1692 Personen bei Magistratsarbeiten beschäftigt sind, während es zu derselben Zeit im vergangenen Jahre 300 waren.

Die vor dem Arbeitsfondsgebäude demonstrierenden Arbeiter machten Miene, vor das Polizeipräsidium zu marschieren, um die Freilassung der am Montag in Haft genommenen Demonstranten zu verlangen. Als die Menge die Internationale zu singen begann, wurde sie von der Polizei zerstreut. Eine größere Gruppe Arbeitsloser drang zum Wilda-Markt vor, wo viele Marktfrauen eiligst ihre Sachen packten und sich aus dem Staube machten, obwohl sie sich unter dem Schutze der Polizei befanden. In der Nähe der ul. Szwajcarska wurde eine Polizei-Abteilung mit Steinen beworfen; sie griff energisch zu, um für Ordnung zu sorgen. Nichtsdestoweniger wurden mehrere Scheiben in Straßenbahnwagen der Linien 4, 8 und 7 eingeschlagen, so daß die Straßenbahndirektion eine vorübergehende Aussetzung des Verkehrs nach Wilda anordnete. In der St. Martinstraße und der ul. Fr. Ratajczaka wurden in einigen Geschäften eine Reihe von Schaufenstern eingeschlagen, als sich Demonstranten auf dem Anmarsch zum Plac Wolności befanden, zu dem der Zugang jedoch von Polizeimannschaften abgesperrt wurde.

Nach einer Bekanntmächung des Arbeitslosen-Hilfskomitees haben verschiedene Vertreter der Arbeitslosen erklärt, daß die Posener Arbeitslosen nichts gemein hätten mit der Vernichtung des Opferthermometers auf dem Plac Wolności und einer Propagandatafel in der Górna Wilda. Wohl hielten sie kategorisch ihre Arbeitsansprüche aufrecht, wollten aber die Posener Bürgerschaft, die ihnen mit solcher Bereitwilligkeit bis zur Arbeitsbeschaffung helfen wolle, nicht mit Schmutz bewerfen.

Im Laufe der gestrigen Demonstrationen wurden, wie verlautet, mehrere Polizisten und ein Demonstrant verletzt. Der heutige Vormittag ist im allgemeinen ruhig verlaufen. Der Posener Wojewode soll sich im Zusammenhang mit den Arbeitslosendemonstrationen nach Warschau begeben haben.

heben, gerichtlich vorgegangen werden darf, erklärt das Finanzministerium, daß eine solche Handhabung nicht strafbar sei, da sie keine Verletzung der Vorschriften darstelle.

Die Literarischen Abende im Dzialyńskischen Palais werden nach einer Ferienpause am morgigen Donnerstag mit einem Autorenabend von Michał Choromański aus Zakopane wieder aufgenommen.

Heiterer Abend. Tola Korjan, eine bekannte „Diseuse", gibt einen heiteren Abend am Sonnabend, 25. d. Mts., abends 8 Uhr im Dzialyńskischen Palais. Das Programm umfaßt Lieder in polnischer, deutscher, englischer und französischer Sprache.

Aus Posen und Pommerellen

Wollstein

Impfplan für den Kreis Wollstein

* Im amtlichen Teil des „Orędownik" hat der Starost des Kreises Wollstein nunmehr den Impfplan für den Kreis Wollstein bekanntgegeben. Da einzelne Aufforderungen an die Eltern der impfpflichtigen Kinder nicht ergehen, geben wir nachstehend den Impfplan zur Kenntnis. Die Zahlen in Klammern bedeuten Tag und Zeit der Besichtigung.

Am 1. Mai, 10 Uhr (8. Mai, 11 Uhr) im Schützenhaus in Wollstein für die Orte Wollstein, Komorowo, Adamowo; um 12 Uhr: Groß-Nelke, Karpicko, Tloker-Hauland (8. Mai, 11.30 Uhr).

Am 9. Mai, 10.30 Uhr (16. Mai, 10 Uhr) in der Schule in Tloki: Gemeinde Tloki; um 11.15 Uhr (16. Mai, 10.30 Uhr) in der Schule in Alt-Dąbrowo: Gemeinde Alt- und Neu-Dąbrowo; um 12 Uhr (16. Mai, 11.30 Uhr) in der Schule in Łaki: Gemeinde Łaki, Gostoszyn und Adolfowo; um 13 Uhr (16. Mai, 12.30 Uhr) in der Schule in Tarnowo: Gemeinde Tarnowo und Terespol; um 13.30 Uhr (16. Mai, 13.30 Uhr) in der Schule in Rakwitz: Gemeinde Rakwitz Dorf und Stadt, Kaisertreu; um 15.45 Uhr (16. Mai, 15.30 Uhr) in der Schule Guschin: Gemeinde Guschin, Elisabethhof; um 16.15 Uhr (16. Mai, 16.30 Uhr) in der Schule in Ruchocice: Gemeinde Ruchocice und Rataj.

Am 11. Mai, 12 Uhr (18. Mai, 10.30 Uhr) im Rathaussaal in Rothenburg: Gemeinde Rothenburg, Friedheim, Ziegelhauland, Gloden; um 13.15 Uhr (18. Mai, 12.30 Uhr) in der Schule in Wiosła: Gemeinde Wiosła, Goile; um 14 Uhr (18. 5., 13.30 Uhr) Gastwirtschaft Grubiński in Jablone: Gemeinde Jablone, Blenke, Jablone-Abbau, Komorówko; um 15 Uhr (18. 5., 15 Uhr) Gastwirtschaft Raschke in Kirchplatz-Boruj: Gemeiden Alt- und Neu-Boruj, Scharke; um 16 Uhr (18. 5., 16 Uhr) Gastwirtschaft Bajon in Hammer: Gemeinde Hammer bei Bentschen, Boruj; um 18.30 Uhr (18. 5., 17 Uhr) Schule in Blumer-Hauland: Gemeinde Blumer-Hauland, Barloschen.

Am 12. Mai, 10.30 Uhr (19. 5., 10 Uhr) Gastwirtschaft in Zodyn: Gemeinde Zodyn, Kielkowo; um 11.15 Uhr (19. 5., 11 Uhr) Schützenhaus Kopnitz: Gemeinde Kopnitz, Kleindorf, Wachabno, Jaromierz: um 12.45 Uhr (19. 5., 12.30 Uhr) Gastwirtschaft Mańczyński: Gemeinden Jazyniec, Obra, Neu-Obra.

Am 13. Mai, 15 Uhr (20. 5., 14 Uhr) Schule in Kiebel: Gemeinde Kiebel; um 16 Uhr (20. 5., 15 Uhr) Gastwirtschaft in Silz: Gemeinde Silz; um 16.45 Uhr (20. 5., 15.45 Uhr) Gastwirtschaft Weclewski in Mauche: Gemeinde Mauche; um 18 Uhr (20. 5., 16.45 Uhr) Schule in Wroniawy: Gemeinde Wroniawy, Stradyn; um 19 Uhr (20. 5., 18 Uhr) Schule in Widzim: Gemeinden Alt- und Neu-Widzim.

Am 14. Mai, 10 Uhr (22. 5., 10 Uhr) Schule in Lehfelde: Gemeinde Lehfelde; um 10.45 Uhr (22. 5., 10.45 Uhr) Gastwirtschaft Lehmann in Siedlic: Gemeinde Siedlic, Reklin; um 11.30 Uhr (22. 5., 11.45 Uhr) Schule in Wojciechowo: Gemeinde Wojciechowo, Karna Nieboże; um 12.30 Uhr (22. 5., 13.15 Uhr) Gastwirtschaft Barcz in Köbnitz: Gemeinden Köbnitz I und II, Groß- und Klein-Groitzig; um 15 Uhr (22. 5., 15 Uhr) Gastwirtschaft Lange in Belęcin: Gemeinde Belęcin, Godziszewo, Zakrzewo, Marjankowo; um 16 Uhr (22. 5., 16 Uhr) Gastwirtschaft Waństi in Tuchorze: Gemeinde Tuchorze, Alt- und Neu-Tuchorze; um 17 Uhr (22. 5., 17 Uhr) Schule in Kielpin: Gemeinde Kielpin; um 17.45 Uhr (22. 5., 18 Uhr) Gemeinde Chorzemin.

Am 15. Mai, 11 Uhr (23. 5., 3.30 Uhr) Gastwirtschaft in Altkloster: Gemeinde Altkloster, Fehlen; um 12.30 Uhr (23. 5., 10.15 Uhr) Schule in Schleunchen: Gemeinde Schleunchen; um 13.15 Uhr (23. 5., 11.30 Uhr) Gastwirtschaft in Radomierz: Gemeinde Radomierz, Gorsko, Starkowo; um 14.30 Uhr (23. 5., 12.45 Uhr) Gastwirtschaft Deckert in Blotnik: Gemeinde Blotnik; um 15.30 Uhr (23. 5., 13.45 Uhr) Schule in Vorstadt: Gemeinde Vorstadt, Priment, Perkowo; um 17 Uhr (23. 5., 15.30 Uhr): Gemeinde Neudorf.

Darmverstopfung. Schon die Altmeister der Heilmittellehre haben anerkannt, daß sich das natürliche **„Franz-Josef"-Bitterwasser** als ein durchaus zuverlässiges **Darmreinigungsmittel** bewährt.

Eltern und Pflegeeltern sind verantwortlich für die Zuführung der Kinder in der angegebenen Zeit. Die Kinder müssen gewaschen und mit sauberer Wäsche versehen sein. Kinder aus Häusern, in denen eine ansteckende Krankheit herrscht, dürfen nicht vorgeführt werden. Ebenso ist Erwachsenen aus solchen Häusern das Betreten des Impflokals verboten. Von solchen Krankheitsfällen sind die nächsten Polizeiorgane zu benachrichtigen.

* **Aprilwetter.** Seit einigen Tagen herrscht über unserem Gebiet ein richtiges Aprilwetter. Abwechselnd folgt auf Regen Sonnenschein, und so mancher Spaziergänger, der am Dienstag ins Freie ging, mußte bald darauf wieder ein rettendes Haus aufsuchen und sich vor dem plötzlich einsetzenden wolkenbruchartigen Regen verstecken. Auch sind die Temperaturen verhältnismäßig stark gesunken.

Kolmar

§ **Goldene Hochzeit.** Am letzten Sonntag feierte das Ehepaar Emil und Rosine Taschner in Josefsruh das Fest der Goldenen Hochzeit im Kreise der Kinder und Verwandten. Der Posaunenchor erfreute das Jubelpaar mit einigen Chorälen. Pfarrer Brohm segnete am Nachmittag das Jubelpaar ein, worauf der Kinderchor einige Lieder sang. Das Jubelpaar erfreut sich großer Beliebtheit, zumal sich der Jubilar auf landwirtschaftlichem Gebiete Verdienste erworben hat.

Dreißig Jahre verlobt

Am zweiten Osterfeiertage fand in der Gemeinde Iwiczna Nowa in der Wojewodschaft Warschau die aufsehenerregende Trauung des 54jährigen Landwirts Alojzy Goździkiewicz mit der 50jährigen Besitzertochter Barbara Stępek statt. Vor 30 Jahren waren beide zum erstenmal kirchlich aufgeboten worden. Da aber die Väter der Verlobten einen langjährigen Prozeß um eine Ackergrenze führten, mit dem sich alle Gerichtsinstanzen beschäftigt hatten und dieser Prozeß die Väter gegenseitig furchtbar verbittert hatte, war eine Heirat jener beiden vollständig ausgeschlossen. Dazu hatte Barbaras Vater vor dem Kruzifix geschworen, daß solange er leben werde, er seine Tochter seinem Feinde nicht geben würde. Im vergangenen Jahre aber starb dieser Hartkopf, worauf der seiner Braut treugebliebene Alojzy ihr die Eheschließung anbot. Barbara willigte ein, aber erst nach Ablauf eines Jahres nach dem Tode des Vaters. So fand denn Ostern die feierliche **Trauung der beiden statt, wozu alle Bewohner der umliegenden Ortschaften geladen waren.**

Lissa

Schubert-Abend im Komeniusgymnasium

k. Die Germanistische Abteilung am hiesigen Staatlichen Komeniusgymnasium veranstaltet am morgigen Donnerstag, dem 23. d. Mts., in der Aula der Anstalt einen Schubertabend. Im Programm ist u. a. die Aufführung der unvollendeten Symphonie durch das Orchester des 55. Infanterieregiments vorgesehen. Ferner Gesänge ausgezeichneter Solisten und zwei dramatisierte Szenen aus dem Leben Schuberts, während welcher die schönsten Melodien gesungen und gespielt werden. (Ausführende sind hier Schüler und Schülerinnen der hiesigen Schulen.) Der Beginn ist auf 8 Uhr abends angesetzt. Eintrittspreis beträgt 99 bzw. 49 Groschen für Erwachsene und 25 Groschen für Schüler.

„Lissaer Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz"

k. Wie bereits kurz mitgeteilt, veranstaltet der obige Verein am 25. und 26. d. Mts. (Sonnabend und Sonntag) im Garten des Hotel Foest seine VI. große Werbeschau, die als Jubiläumsschau anläßlich der vor 40 Jahren erfolgten Gründung des Vereins besonderes Interesse verdient.

Bruteier, Küken und Zuchtstämme der bekanntesten Wirtschafts- und Zierrassen, Rassetauben und Kaninchen, einheimische und exotische Fasanen, zahme Rebhühner, Wellensittiche in verschiedenen Farben sollen das Auge der Züchter und Tierfreunde erfreuen und gleichzeitig Zeugnis ablegen von dem Fleiß und dem Streben der Züchter nach Vervollkommnung der von ihnen gezüchteten Rassen. Da die Brutzeit bereits begonnen hat, wird diese Gelegenheit, die Leistung der einzelnen Rassen in bezug auf Größe, Gleichmäßigkeit und Farbe der Eier kennen zu lernen, allgemein begrüßt werden.

Um Rassetiere und Bruteier der ausgestellten Stämme ist Preisschießen und -kegeln vorgesehen. Am Sonntag, nach Schluß der Schau, gemütliches Beisammensein und Tanz. Humoristische Vorträge der bekannten Vereinskomiker werden für Stimmung sorgen.

Der Verein ist überzeugt, daß seine Bemühungen auf dem Gebiete der Rassezucht und des Schutzes unserer gefiederten Sänger aus Garten und Feld durch zahlreiches Erscheinen aller, das heißt nicht nur der Züchter, sondern auch der Liebhaber und Freunde, belohnt wird.

Jarotschin

× **Jubiläum.** Am 2. Osterfeiertag beging unsere langjährige Gemeindeschwester Elise Kroh ihr 25jähriges Diakonissenjubiläum. Den Jubiläumstag selbst verlebte Schwester Elise im Posener Mutterhaus, wo sie und noch einige andere Jubilarinnen feierlich eingesegnet wurden. In Jarotschin veranstaltete der Verein „Frauenhilfe" am vergangenen Donnerstag nachmittag zu Ehren von Schwester Elise eine festliche Kaffeetafel, zu der alle Frauen der Gemeinde eingeladen waren. Herr Superintendent Steffani sprach der Jubilarin im Namen der ganzen Gemeinde herzliche Glückwünsche und den Dank für ihre aufopfernde und mühevolle Tätigkeit aus. Schwester Elise konnte im vergangenen Jahre auf eine zehnjährige Tätigkeit als Gemeindeschwester in Jarotschin zurückblicken.

Bad Kudowa

Das altbewährte schlesische Herzheilbad Kudowa bringt in seiner Werbeschrift für das Jahr 1936 neue Bilder seiner Kureinrichtungen, der jahrhundertealten Parkanlagen sowie seiner herrlichen Umgebung. Der Text betont den Charakter von Bad Kudowa als Heilbad, in dem alles darauf abgestimmt ist, dem Heilungsuchenden zu dienen und den Aufenthalt, der zur Heilung von seinem Leiden führen soll, so angenehm wie nur möglich zu gestalten.

Auch die abgelaufene Winterkurzeit brachte Bad Kudowa wiederum einen bedeutenden Zuwachs an Kurgästen. Im Vergleich zum Winter 1935 erhöhte sich die Zahl der Kurgäste um 30 Prozent, gegen die Winterkurzeit 1934 sogar um 80 Prozent. Die heute schon vorliegenden zahlreichen Anmeldungen für das Frühjahr und den Sommer lassen erkennen, daß Bad Kudowa in diesem Jahre zu seinen vielen alten Freunden eine große Zahl neuer gewinnen wird.

Die sehenswerten Kuranlagen haben durch Ankauf benachbarter Teile der Herrschaft Tscherbeney eine wesentliche Erweiterung erfahren. Zu den Erneuerungen, die alljährlich ausgeführt werden, um das Bad ständig mit den modernsten Einrichtungen zu versehen, gehört u. a. der Innenausbau des beliebten Kurmittelhauses „Moorbad"; im Charlottenbad wurde ein Diagnostisches Institut mit Abteilungen für Röntgen-, Herz- und Kreislauf-, sowie Stoffwechseluntersuchungen errichtet, das unter der Leitung eines Facharztes der inneren Medizin steht.

Das Kurhotel „Fürstenhof", das höchsten Ansprüchen an Wohnkultur, Küche und Keller gerecht wird, öffnet seine gastlichen Räume am 1. Mai. R. 514.

Die Damen wissen, dass das Haarfärben Vertrauenssache ist.

Das verbesserte Pflanzen-Schampon

HENNA Iste

färbt die Haare gut und schnell — beschmutzt weder Haut noch Wäsche

In 11 Schattierungen

Preis für einen Beutel złoty 1.50

J. & S. STEMPNIEWICZ · POZNAŃ

Das Heim der Olympiakämpferinnen

Das Olympische Dorf wird ein Männerdorf sein, in dem sich die Teilnehmer in aller Ruhe und abgeschlossen von der Außenwelt auf die Wettkämpfe vorbereiten können. Ebenso werden die Sportlerinnen in einem eigenen Gebäude, dem neuerbauten Kameradschaftshaus auf dem Reichssportfeld, Aufnahme finden und vom Norddeutschen Lloyd verpflegt und betreut werden.

In diesem Haus soll der Heimcharakter in einer Weise gewahrt werden, wie das bisher bei den früheren Olympischen Spielen nicht durchgeführt werden konnte.

Es ist bislang vergeblich erstrebt worden, der weiblichen Seite der Olympischen Spiele eine besondere — weibliche — Note zu geben. Durch das Kameradschaftshaus wird dieser Gedanke erstmalig aufgegriffen und in die Wirklichkeit umgesetzt werden. Die 450 Sportlerinnen der 53 verschiedenen Nationen sollen über alle Nationalitäten- und Glaubensgegensätze hinweg eine große Familie bilden und kameradschaftlich zusammenleben. Eine „Mutter", das heißt eine praktische deutsche Frau, die die jeweils in Frage kommenden Sprachkenntnisse besitzt, ist für jede Sprachengruppe vorgesehen. An sie haben sich jeweils die ihrer Sprachgruppe angehörigen jungen Sportlerinnen mit allen laufenden Wünschen zu wenden. Anmeldungen von „Müttern" für Spanisch, Japanisch, Polnisch, Italienisch, Schwedisch, Türkisch, Dänisch, Holländisch, Bulgarisch, Rumänisch, ganz abgesehen von Französisch und Englisch, das fast allgemein beherrscht wird, liegen bereits vor. Den „Müttern" wird eine Schar junger Mädchen (Studentinnen, Primanerinnen, Berufstätige) für leichtere Haus- und Küchenarbeiten zur Seite stehen. Außerdem stellt der Norddeutsche Lloyd Köchinnen und Stewardessen.

Die Gesamtleitung des Kameradschaftshauses untersteht Oberzahlmeister Kraus, der der einzige männliche Bewohner des Hauses sein wird. Wie im Olympischen Dorf, so hat sich auch hier die Bremer Reederei uneigennützig in den Dienst der Betreuung und Verpflegung der Mannschaften gestellt. Sie wird auf Grund ihrer reichen Erfahrungen auf diesem Gebiet in jeder Beziehung für das Wohl der Sportlerinnen sorgen.

Die Angehörigen der einzelnen Nationen werden — genau wie im Olympischen Dorf — ihre heimischen Gerichte erhalten.

Das Kameradschaftshaus liegt mitten im Grunewald in herrlicher, staubfreier Luft, auf Sehweite vom Olmpia-Stadion und wenige Minuten von der U-Bahn-Station entfernt. Der Haupteingang führt in die Empfangshalle, die über 17 Meter breit und 10 Meter tief ist. Vortragssäle, Besuchsräume, Leseraum, Musikraum, Spielraum, Rauchzimmer und Speisehallen werden für die Bedürfnisse der Wettkämpferinnen mehr als ausreichend sein und ihnen ein wirkliches Heim, in dem sie sich wohlfühlen, bieten.

Moschin

nn. **Geschäftseröffnung.** In diesen Tagen eröffnete Herr Oskar Preiß ein neues Kolonialwarengeschäft in Moschin. Wir begrüßen es und wünschen Herrn Preiß gute Erfolge. — Das Kolonialwarengeschäft des Herrn E. Tonn hierselbst ist in die Hände des Volksgenossen Karl Meyer übergegangen. Auch ihm wünschen wir guten Erfolg.

nn. **Der Gesangverein Krosno** hält seine nächste Versammlung am 3. Mai, nachm. 2 Uhr, in der Schule zu Krosno ab.

Krotoschin

Gesperrter Weg. Der Neuschüttung wegen ist der Weg von Krotoschin nach Brzoza bis zum 25. Mai für den Wagenverkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt auf dem Feldwege von der Koschminer Chaussee nach Nowy-Folwark.

Brandstifter gefaßt. Am 16. d. Mts. entstand im Gehöft des Landwirts Jan Kryś in Skałów ein Brand, dem zwei Scheunen und ein Stall zum Opfer fielen, wodurch ein Schaden von 8000 Złoty entstand, der jedoch durch Versicherung gedeckt ist. Am Tage darauf wurden Scheune und Ställe des Landwirts Andrzej Nowak in Koschmin-Białydwór durch Feuer vernichtet, wobei ein Schaden von 3000 Złoty entstand, aber nur 1900 Złoty durch Versicherung gedeckt sind. — In beiden Fällen wurde der Arbeits- und Obdachlose Bronisław Kryś der Brandstiftung überführt. Der Täter, der den Eindruck eines Geisteskranken macht, hat außerdem den am 7. April entstandenen Waldbrand in Borzęciczki als sein Werk zugegeben. Auf Befragen nach den Gründen gab er an, daß ihm kalt gewesen sei.

Zwangsversteigerungen. Am Freitag, dem 24. d. Mts., werden um 10 Uhr vorm. am Markt Nr. 13 die Herrn Polaszkiewicz gehörigen Teile einer Konditorei-Einrichtung sowie Möbel im Gesamtwerte von 1111,50 Złoty meistbietend versteigert.

Verpachtung von Obstalleen. Am Freitag dieser Woche um 12 Uhr mittags verpachtet das Gemeindeamt Pogorzela die Apfelallee am Wege Pogorzela—Elżbietków in einer Länge von 7 Kilometern. Die Bedingungen werden vor dem Termin bekanntgegeben.

Gnesen

ew. **Selbstmord** beging in diesen Tagen die 26jährige Helena Bubel aus Strzemieszyce, indem sie sich bei Kokoszki vor einen Güterzug warf. Ihr wurde das rechte Bein abgerissen und das linke vollkommen zermalmt. Die Lebensmüde starb bald darauf im Krankenhaus. Der Grund zur Tat soll unglückliche Liebe gewesen sein.

Czarnikau

§ **Musterungsplan.** Die Musterung des Jahrgangs 1915 sowie der Zurückgestellten anderer Jahrgänge und der Freiwilligen findet im Kreise Czarnikau wie folgt statt: am 1. Mai für die Stadt Czarnikau, am 2. Mai für Briesen, Bessin, Ciszkowo, Dembe, Gora, Grzepy, Gembitz-Hauland, Gembitz, Althütte und Kruszewo; am 4. Mai für Fitzerie, Nikolajewo, Promno, Smieszkowo, Sarben, Sarbka, Romanowo und Walkowitz; am 5. Mai für Boruschin, Jedrzejewo, Krosin, Krosinek, Komorzewo, Mlynkowo und Przybychowo; am 6. Mai für Polajewo, Tarnówko, Lubasch, Antoniewo und Goraj; am 7. Mai für Hamryszko, Kamionka, Klempitz, Krutsch, Krutsch-Hauland, Milkowo, Nowina, Prusinowo, Sokolowo, Stankowo und Slawno. In Filehne findet die Musterung am 8., 9. und 11. Mai statt.

Kosten

nn. **Auflösung des Nationalen Lagers.** Der Starost hat mit dem 20. d. Mts. das Nationale Lager (Stronnictwo Narodowe) aufgelöst und dessen Tätigkeit für den ganzen Kreis verboten. Begründet wird dies mit Bombenanschlägen, die auf öffentliche Gebäude und Polizeiämter verübt wurden.

Olympiastadion-Eröffnung

Das Berliner Olympia-Stadion wird am 21. Juni offiziell mit dem Schlußrundenspiel zur Deutschen Fußballmeisterschaft eröffnet. Dadurch wurde auch eine Verlegung des Vorschlußrunden-Termins notwendig. Die letzten Vier stehen sich nunmehr erst am 7. Juni gegenüber.

Der Küchenzettel der USA.-Athleten

Es ist bekanntlich Vorsorge getroffen, daß die Olympiakämpfer aller Länder der Erde im Olympischen Dorf ihren Wünschen entsprechend beköstigt werden können. Die Ernährung ist überaus wichtig, wenn die Athleten ihre Form halten sollen, und besonders die amerikanischen Trainer hoffen daher, daß die nach wissenschaftlichen Erhebungen ausgesuchte amerikanische Diät in Berlin eingehalten wird. Der Haupttrainer der amerikanischen Leichtathleten, Lawson Robertson, hat einen Küchenzettel aufgestellt, nach dem die Amerikaner in Berlin beköstigt werden sollen. Sehr wichtig ist der Apfel, der abends um 9 Uhr verzehrt wird. Das Frühstück wird aus Früchten, heißem oder kaltem Haferflockenbrei, Schinken und Eiern, geröstetem Brot, Kaffee, Milch oder Kakao bestehen. Für die zweite Mahlzeit sind geröstete Kartoffeln, Hammel-Koteletts oder Hammelbraten oder auch durchgebratenes Rindfleisch vorgesehen, ferner Fische, Salate, frische Gemüse und Früchte. Zu der eigentlichen Hauptmahlzeit gehören eine Suppe, als Fleischgerichte in der Hauptsache wieder Hammel- oder Rinderbraten, Fische, Geflügel, Kartoffelbrei, Gemüse, zum Nachtisch Eis, Kuchen oder Pudding und eingemachte Früchte. Schlecht leben werden die amerikanischen Athleten also nicht, was aber auch notwendig ist, wenn große Leistungen vollbracht werden sollen.

Nurmi als Ehrengast bei den Olympischen Spielen

OW. Der deutsche Olympische Ausschuß hat Paavo Nurmi, den größten Läufer aller Zeiten, als Ehrengast zu den Olympischen Spielen nach Berlin eingeladen. Nurmi, der seinem Vaterlande zu nicht weniger als acht Goldmedaillen bei den Olympischen Spielen in Antwerpen, Paris und Amsterdam verhalf, wird die Einladung selbstverständlich annehmen.

Vergessen Sie bitte nicht

die Bezugsgebühr für den Monat **Mai** zu entrichten. Sichern Sie sich die weitere pünktliche Zustellung des

Posener Tageblattes

durch Bestellung beim nächsten Postamt oder Briefträger bis spätestens 28. d. Mts.

Die Saga als germanisches Artbild

Von Josef **Prestel.**

Wo alle Wege heute vorwärts weisen, einer führt zurück: es ist der Weg der Ahnen; auf ihm wollen wir die Stimme der eigenen Herkunft hören wollen die Umrisse unseres Artbildes erschauen. An Stelle der romantischen Verklärung von einst ist ene herbe Wirklichkeitsschau getreten. Was der Spaten ergrub, läßt eine hohe bäuerliche Kultur erstehen, älter als die homerische Zeit der Griechen. Blunck hat diesen Dämmer der Frühe durchlichtet und dichterisch verlebendigt in seiner Urvätersaga. Der Titel ist mit Bedacht gewählt; als Anknüpfung an die älteste germanische Erzählkunst, die der Saga. Auf Island entstand diese Dichtung; sie steht ebenbürtig den Heldenliedern der Edda zur Seite. Aber der Unterschied von germanischer Heldensage und isländischer Saga ist groß. Die Heldensage vermittelt uns wohl ein Schaubild des heldischen Menschen nordischer Prägung. Sie reicht mit ihren Wurzeln in mystischen Urgrund, wenn auch die verdunkelten Anlässe in historischen Ereignissen liegen.

Aber aus zwei Gründen erscheint die Heldensage nicht als reiner Artkünder. Sie gibt wohl ein heroisches Bild der Frühe; Schicksale und Täter zeigen heldische Ueberhöhung. Doch sie kennt keinen Alltag. Nur der Krieger, nicht auch der Bauer handelt.

Wichtiger ist das andere: die Heldensage hat, im Deutschen, auf dem langen Weg ihres Wachstums, bis sie zur letzten gültigen Form reifte (z. B. Nibelungenlied), manche Verbiegung in den Urmotiven erfahren und wurde vielfach überfremdet von spätern Kulturschichten, so daß sie in vielen Zügen eher das bunte Mittelalter spiegelt als die goldene Frühe.

So tritt mit Recht als Ergänzung und Ausgleich neben die Heldensage die wirklichkeitsnahe und lebensechte Erzählkunst der isländischen Saga. Saga ist Geschlechtergeschichte. Breit entfaltet sie das Leben der Sippe. Die Siedler auf Island waren wehrhafte Bauern, deren Los sich entschied in der fruchtbaren und abenteuerhaltigen Spannung zwischen wagendem Wikinggeist und zäher Schollentreue. Ein ewiger Zwiespalt germanischen Wesens spiegelt sich hier. Hielt schon der skandinavische Norden das germanische Wesen artrein, so verstärkt sich das noch bei den Islandsiedlern in ihrer Abgeschlossenheit und Sonderung. Daß sie um 1000 das Christentum annahmen, änderte nichts an ihrem Wesen. Gerade die Schwierigkeit der Landnahme und die harten Lebensbedingungen steigerten alle männlichen Eigenschaften, verstärkten die Sippenverbindung und gaben dem Ehrgefühl ein scharfes Profil. Die langen Winterabende auf den abgeschiedenen Gehöften waren der Pflege überlieferungstreuer Erzählkunst günstig. Jede Sippe hatte ihre Familiengeschichte, und wuchs mit ihrem eigenen Erleben. Kein Wunder daß die einzelnen Sagas mannigfach verzahnt sind. Weil gerade die einprägsamen, schicksalschaffenden Tatsachen festgehalten wurden, ergaben sich für den Erzähler von selbst die Momente der Spannung. Steigerung. Vorderung Lösung. Kunst wuchs unmittelbar aus dem Leben, gerade so wie wir in der Saga eines einzelnen Skalden wie Egil oder Grettir ihn selber auch als Dichter wachsen sehen. Die Saga wurde zum getreuen Ausdruck für das tatrasche, wortkarge Tun des Nordlandbauern. Die überlieferte Volksweisheit, schon im Spruchgut der Edda gültig geprägt, beherrscht Rat und Tat der Menschen zwischen Föhrde und Ferner. Es gehen hier Reden hin und her, die „treffend" sind wie Schwertschlag beim Holmgang. Ein letzter Ausklang dieses Stils tönt uns noch im Dialog von Ibsens Dramen entgegen. In lockerer Kette schwingen zwischen den ragenden Pfosten der Höhepunkte allerlei Nebenhandlungen die uns ein vollständiges Kulturbild entwerfen, von Gehöft und Gewerb, Heuernte, Waljagd und Fischfang, Seefahrt und Handel, Julfest und Thing, Schlagball und Pferdehatz, vom Leben der Goden und Aechter. Oft ist der Mann allein, um ihn dräut Wildnis und Gefahr; er ist in seiner Entscheidung auf sich selbst gestellt; noch öfter aber wirkt die Uebermacht des Blutes, der Sippentreue und reißt ein ganzes Geschlecht mit in Fehde und Trutz. — Einen guten Zugang zur Welt der Saga bietet die Geschichte von Grettir, der seine Umwelt von Ungeheuern reinigte und dem doch nicht der höchste Sieg gelang, sich selbst zu bezwingen. Hinter dem abwechslungsreichen Vordergrund der Abenteuer zeichnen sich die großen schicksalhaften Linien einer charaktervestimmten Tragik. Sogar der mythisch wirkende Spuk mit Glam hat Wirklichkeitswert, denn damals glaubte der Isländer noch an Unholde; nicht zuletzt waren sie Ausdruck des langen Winterdunkels, das ihn bedrängte.

Die Sammlung „Thule" (Diederichs) hat uns die Welt der Sagas erschlossen. Ihr Geist lebt auch in den Dichtungen um die ersten Islandsiedler von Gunnarsson (Eidbrüder) und W. Vesper (Das harte Geschlecht).

Um eine Zusammenlegung von landwirtschaftlichen Steuern

Durchschnittlich kann sich ein Landwirt nur recht schlecht in den Vorschriften des augenblicklichen Steuersystems zurechtfinden. Wenn man bedenkt, dass diese Vorschriften dauernd durch Gesetzesnovellen, Erklärungen und Zusätze ergänzt werden, so ist es klar, dass selbst ein Mensch, der in allen diesen Dingen bewandert ist, in diesem Labyrinth kaum klar sehen kann. Für den Landwirt sind die Steuervorschriften ein Buch mit sieben Siegeln. Dazu kommt noch, dass in vielen besonders unklaren Fällen eine Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichtes eingeholt werden muss, die ohne Zuhilfenahme eines tüchtigen Rechtsanwalts unmöglich ist. Man kann deshalb zu Recht behaupten, dass der Landwirt oft in Steuerfragen vollständig rat- und wehrlos ist.

Ausserdem ist zu beachten, dass die Steuern, die der Landwirt zu zahlen hat, nicht nur durch die Finanzämter, sondern auch durch die Selbstverwaltungen, die Gemeinden und Kreise aufgestellt werden. Nach den Angaben des Statistischen Hauptamtes betragen die Staatseinkünfte im Verwaltungshaushalt 230,6 Millionen Złoty für das Jahr 1934/35. Davon entfällt auf die ländlichen Gemeinden eine Summe von 110.6 Millionen Złoty, für die Kreiskommunalverbände 120 Millionen Złoty. Diese Summe ist für den gesamten Staatshaushalt recht bedeutend. Sie ist allerdings im Vergleich zu der Zeit vor dem Beginn der Wirtschaftskrise bedeutend herabgesetzt. Zu dieser Summe kommen noch die Naturalleistungen hinzu.

Jede der angeführten Institutionen, also das Finanzamt, die Gemeindeselbstverwaltung und die Selbstverwaltungsbehörde des Kreises, erheben ihre Steuern auf Grund komplizierter Berechnungen, zu denen noch verschiedene ausserordentliche Beiträge hinzukommen.

Wie kompliziert diese Berechnungen sind, ergibt sich aus der Tatsache, dass selbst eingearbeitete Beamte oft fehlerhafte Berechnungen machen, die dann durch zusätzliche Zahlungsbefehle richtiggestellt werden und ein unentwirrbares Chaos bilden.

Unter diesen Bedingungen geht das Wesentliche im Chaos der papierenen Arbeit unter, und der Zahler ist vollständig unorientiert, wieviel und wofür er zahlen muss. Die Aufstellung eines Ausgabeetats ist fast unmöglich, da alle Berechnungen, seien sie auch noch so sorgfältig, durch die sogenannte Ausgleichssteuer wieder umgeworfen werden, da diese Ausgleichssteuer in ihrer Höhe nicht vorausberechnet werden kann. Die Ausführung dieser komplizierten Berechnung erschwert die Verwaltung und ist ohne ein unverhältnismässig grosses Büropersonal gar nicht möglich. Dadurch, dass den Selbstverwaltungsbehörden noch durch den Staat viele Aufgaben übertragen werden, wachsen die Personalausgaben noch mehr. Oft ist es auch der Fall, dass von verschiedenen Selbstverwaltungsorganen dieselbe Arbeit doppelt oder dreifach ausgeführt wird.

Wenn nun der Landwirt von allen Seiten hört, er müsse genau Rechnung führen und einen Wirtschaftsplan aufstellen, nach dem er arbeiten müsse, und wenn er auf der anderen Seite sieht, dass alle Berechnungen fast ausnahmslos irreal sind, so kommt er zu dem Schluss, dass er sich in einem Labyrinth befinde, aus dem es keinen Ausweg gibt. Was für einen Sinn hat dann ein Wirtschaftsplan, wenn die Abweichungen davon so gross sind, dass statt des vorgesehenen Gewinns ein grosser Verlust eintritt.

Es gibt heute keinen Landwirt, der nicht den Nutzen der Landmelioration oder der Zusammenlegung einzelner Landstücke einsieht. Ungleich mehr ist er jedoch von der

Notwendigkeit einer Melioration und Zusammenlegung der Steuern

überzeugt. Diese Zusammenlegung der Steuern ist weder besonders schwer noch für die Finanz- und Selbstverwaltung irgendwie unangenehm. Für den Landwirt dagegen wäre sie ausserordentlich günstig und wünschenswert.

Für den Landwirt ist die verständlichste Form der Steuerbelastung die Grundsteuer, die nach verschiedenen Gesichtspunkten gestaffelt werden muss. Zu berücksichtigen ist dabei die Güte des Bodens, die Nähe des Absatzmarktes, die Entfernung von der Bahn und eine Reihe anderer wirtschaftlicher Gesichtspunkte. Zur Zeit wird eine Klassifizierung des Bodens durchgeführt, die als Steuergrundlage dienen soll. Es wäre angezeigt, gleichzeitig mit der Reform der Bodensteuer eine Reform des gesamten Steuerwesens für die Landwirtschaft durchzuführen. Der Abgeordnete Swiatopełk-Mirski hat bei den Wirtschaftsberatungen diese Frage berührt als eine Hauptforderung der Landwirtschaft. Eine Reform, wie er sie wünscht, würde auf einer Kassierung einer ganzen Reihe von Einzelsteuern sowie auf einer Einführung eines prozentualen Zuschlages zur Grundsteuer für die Gemeinde- und Kreisselbstverwaltung beruhen. Als Sondersteuer würde allein eine Vermögenssteuer und eine Einkommensteuer erhalten bleiben, die in losem Zusammenhang mit der gesamten Besitzfläche steht.

Es ist klar, dass eine solche Zusammenlegung der Steuern, die der Landwirt zu zahlen hat, weder den Einfluss der staatlichen Finanzverwaltung sowie der Selbstverwaltungsbehörden beeinträchtigen würde.

Da eine solche Sammelsteuer durch die Finanzämter auf Grund eines einzigen Zahlungsbefehls erhoben werden könnte, würden die Einzelberechnungen und die Einziehung einer Reihe von Steuern durch die Selbstverwaltung wegfallen, was eine Vereinfachung in der Gesamtverwaltung herbeiführen würde.

Für den Landwirt aber würde damit eine besondere Erleichterung geschaffen werden, da er sich schon im voraus darauf einrichten könnte. Vor allen Dingen aber bliebe er vor unangenehmen Ueberraschungen bewahrt, die jede Kalkulation zunichte machen.

Eröffnung der Posener Messe durch Minister Górecki

Der Industrie- und Handelsminister, General Dr. Roman Górecki, wird die Posener Messe eröffnen. Minister Górecki kommt am Sonnabend abend nach Posen und nimmt in der Wojewodschaft Wohnung. Am Sonntag vormittag erfolgt die Eröffnung der Messe im Rezeptionssaal, dabei werden zwei Reden gehalten. Der Stadtpräsident, Oberst Wieckowski, wird als Präses der Posener Messe die Regierungsvertreter, die fremden Kommissare, die Aussteller und Gäste begrüssen und einen Ueberblick über das wirtschaftliche Gesicht der diesjährigen Messe geben. Dann wird Minister Górecki sprechen und die Messe für eröffnet erklären. Dabei wird das traditionelle Band durchschnitten. Die Besichtigung der Messe, die in diesem Jahre zur grössten Veranstaltung dieser Art wird, die je in Polen stattgefunden hat, wird ungefähr 3½ Stunden in Anspruch nehmen. Nach kurzer Rast wird sich der Minister zum Frühstück begeben, das von der Industrie- und Handelskammer für den Minister und seine Umgebung gegeben wird. Im Anschluss daran wird Minister Górecki einen wirtschaftlichen Vortrag in der Universitätsaula halten. Am Abend veranstaltet die Stadt im Rathaus zu Ehren des Ministers einen Empfang, an dem hauptsächlich Messegäste teilnehmen.

Kompensationsverkehr mit der Türkei

— Der polnische Warenverkehr mit der Türkei hat durch die neuen handelspolitischen Vereinbarungen zwischen Warschau und Ankara — Kontingentabkommen vom 19. 2. 36 und Verrechnungsabkommen vom 2. 4. 36 — einen neuen Rahmen erhalten und ist vollständig auf Kompensationsgrundlage gestellt worden. Sämtliche Zahlungen für Warenlieferungen aus der Türkei sind in Polen bei der Kompensations-Handelsgesellschaft, für polnische Lieferungen in der Türkei bei der Zweigstelle Istanbul der Türkischen Zentralbank vorzunehmen. Auf polnischer Seite wird von den neuen Wirtschaftsabreden mit der Türkei ein Aufschwung des polnisch-türkischen Handels erhofft, der 1935 mit einem Gesamtumsatz von 2,6 Mill. zł einen Anteil von nur eineinhalb vom Tausend am Aussenhandel Polens hatte.

Abschluss eines polnisch-türkischen Handelsabkommens

Die Durchführung des im Februar d. J. paraphierten polnisch-türkischen Kontingentabkommens und im April d. J. abgeschlossenen Verrechnungsabkommens wurde der Polnischen Kompensations-Handelsgesellschaft in Warschau übertragen. Türkischerseits wurde die Zweigniederlassung in Istambul der Türkischen Zentralbank mit der Durchführung des Verrechnungsabkommens betraut.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 22. April.

5%	Staatl. Konvert.-Anleihe	54.00 G
4%	Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
8%	Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8%	Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5%	Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5%	Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½%	umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	40.50+
4½%	Złoty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I.	36.00 G
4%	Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	35.00 B
	Bank Cukrownictwa	—
	Bank Polski	—
	Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—

Stimmung: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 21. April.

Rentenmarkt: Die Stimmung in den Staatspapieren war veränderlich, in den Privatpapieren weiterhin schwach.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 70, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 70, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Ser. III 49.75 bis 49,50, 5proz. Staatl. Konv.-Anl. 1924 56, 6proz. Dollar-Anl. 1919/1920 74,50, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 61,75—62,00—62,25, 7proz. L. Z. der staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I Em. 94, 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93, 5proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Ser. V 40.50 bis 40. 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 51, 4½proz. Gold-L. Z. Ser. I Pozn. Ziem. Kred. 36, 4½proz. L. Z. Ziem. Kred. Ser. K 40, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Kalisch 1933 39.50.

Aktien: Tendenz uneinheitlich.

Notiert wurden: Bank Polski 94.75, Wegiel 11.00, Lilpop 8.25, Ostrowiec Ser. B 25.50, Starachowice 25.50—26.25.

Devisen: Tendenz fester.

Im Privathandel wurden gezahlt: Bardollar 5.31½, Golddollar 9.24, Goldrubel 4.94 bis 4.97, Silberrubel 1.35, Tscherwonez 2.55.

Amtliche Devisenkurse

	21. 4. Geld	21. 4. Brief	20. 4. Geld	20. 4. Brief
Amsterdam	359.78	361.17	359.63	361.07
Berlin	212.92	213.98	—	—
Brüssel	89.72	90.08	89.72	90.08
Kopenhagen	117.01	117.59	—	—
London	26.20	26.34	26.18	26.32
New York (Kabel)	5.30	5.32½	5.30	5.32½
Paris	34.94	35.08	34.94	35.08
Prag	21.92	22.00	21.92	22.00
Italien	—	—	—	—
Oslo	131.67	132.33	131.52	132.18
Stockholm	135.12	135.78	135.07	135.73
Danzig	—	—	—	—
Zürich	172.84	173.52	172.81	173.49
Montreal	—	—	—	—

Tendenz: fester.

Amtlich nicht notierte Devisen: Danzig 99.80, Montreal 5.27.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 21. April. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 5.2975—5.3185, London 1 Pfund Sterling 26.19—26.29, Berlin 100 Reichsmark 213.03—213.87, Warschau 100 Złoty 99.80 bis 100.20, Zürich 100 Franken 172.66—173.34, Paris 100 Franken 34.93—35.07, Amsterdam 100 Gulden 359.88—361.32, Brüssel 100 Belga 89.62 bis 89.98, Stockholm 100 Kronen 135.03 bis 135.57, Kopenhagen 100 Kronen 116.87—117.33, Oslo 100 Kronen 131.54—132.06. Banknoten: 100 Złoty 99.80—100.20.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 22. April. Tendenz: freundlich. Die Börse eröffnete in wieder freundlicher Verfassung. Dabei war Kursentwicklung nicht ganz einheitlich. So ermässigten sich Rheinmetall Borsig nach den letzten Steigerungen um 1 Prozent, im gleichen Ausmass gingen auch Harpener, um ⅝ Prozent Deutsche Atlanten zurück. Farben eröffneten mit 165⅝, gaben allerdings sogleich wieder ¼ Prozent her. Daimler zogen nach unverändertem Beginn um ⅜, Schuckert um ½ Prozent an. Am Rentenmarkt stellten sich Reichsaltbesitz auf 111⅛ (— ⅛ Prozent).

Blanco-Tagesgeld erforderte wieder 2⅛ bis 2¾ Prozent.

Ablösungsschuld: 111⅛.

Märkte

Getreide. Bromberg, 21. April. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 15 Tonnen zu 15.60 Złoty. Richtpreise: Roggen 15.25 bis 15.50, Standardweizen 20.50—20.75, Einheitsgerste 15.75—16, Sammelgerste 15.50—15.75, Braugerste —,—, Hafer 14.75—15.25, Roggenkleie 13 bis 13.50, Weizenkleie grob 12 bis 12.50, Weizenkleie mittel 11.75—12.25, Weizenkleie fein 12—12.50, Gerstenkleie 11.75—12.75, Winterraps 38—40, Winterrübsen 36—38, Senf 34—36, Leinsamen 40—42, Peluschken 25—27, Felderbsen 21—23, Viktoriaerbsen 24—26, Folgererbsen 19—21, Blaulupinen 10.50—11 Gelblupinen 12—12.50, Serradella 24—26, Rotklee roh 110—120, Rotklee gereinigt 140—150, Schwedenklee 170 bis 185, Wicken 27—28, Weissklee 85—105 Gelbklee enthülst 70—80, Fabrikkartoffeln für kg% 15.5 Groschen, Kartoffelflocken 15.50 bis 16.50, Trockenschnitzel 8.50—9, blauer Mohn 59—62, Leinkuchen 19—19.50, Rapskuchen 14.75 bis 15.25, Sonnenblumenkuchen 17.25 bis 18.25, Kokoskuchen 14.50—15.50, Sojaschrot 21—22. Stimmung: fest. Der Gesamtumsatz beträgt 1334 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 192, Weizen 358, Braugerste 15, Einheitsgerste 62, Sammelgerste 151, Hafer 36, Roggenmehl 67, Weizenmehl 65, Roggenkleie 110, Weizenkleie 16, Gerstenkleie 16, Speisekartoffeln 45, Serradella 15, Peluschken 10, Wicken 15, Wintergerste 150, Viktoriaerbsen 15, Gelblupinen 15, Leinkuchen 10 t.

Getreide. Warschau, 21. April. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 753 gl 22.50—23, Sammelweizen 742 gl 22—22.50, Standardroggen I 700 gl 15—15.25, Standardroggen II 687 gl 14.75—15, Standardhafer I 497 gl 15 bis 15.25, Standardhafer II 460 gl 14.50—14.75, Braugerste 15.75—16, Felderbsen 18 bis 19, Viktoriaerbsen 30—32, Wicken 23.50—24.50, Peluschken 23.50—24.50, Serradella doppelt gereinigt 24.50—25.50 Blaulupinen 9.25—9.50, Gelblupinen 11.25—11.75, Rotklee roh 115 bis 130, Rotklee 97% 165—175, Weissklee roh 60 bis 70, Weissklee gereinigt 97% 80 bis 100, Winterraps 42.50 bis 43.50, Winterrübsen 41.50 bis 42.50, Sommerraps 41.50 bis 42.50, Sommerrübsen 42 bis 43, Leinsamen 90% 36.50—37.50 blauer Mohn 60—62, Weizenmehl 65% 31—32, Roggenauszugsmehl 39% 23—24, Schrotmehl 95% 18—19, Weizenkleie grob 13—13.50, Weizenkleie fein und mittel 12—12.50, Roggenkleie 12.50—13, Speisekartoffeln 4—4.50, Leinkuchen 17.50—18, Rapskuchen 15—15.50, Sojaschrot 45% 22.50—23. Gesamtumsatz: 1802 t, davon Roggen 471. Stimmung: fest.

Getreide. Posen, 22. April. Amtliche Notierungen für 100 kg in zł frei Station Poznań.

Umsätze:

Roggen 95 t zu 15.75 zł.

Richtpreise:

Roggen	15.25—15.50
Weizen	21.75—22.00
Braugerste	—
Mahlgerste 700—725 g/l	15.25—15.50
670—680 g/l	15.00—15.25
Hafer	14.75—15.00
Standardhafer	14.25—14.50
Roggen-Auszugsmehl (65%)	20.50—21.00
Weizenmehl (65%)	31.25—31.75
Roggenkleie	13.00—13.25
Weizenkleie (grob)	12.25—12.75
Weizenkleie (mittel)	11.25—12.00
Gerstenkleie	11.50—12.75
Winterraps	40.00—41.00
Leinsamen	42.50—44.50
Senf	32.00—34.00
Sommerwicke	25.50—27.50
Peluschken	26.00—28.00
Viktoriaerbsen	21.00—25.00
Folgererbsen	21.00—23.00
Blaulupinen	10.50—11.00
Gelblupinen	13.00—13.50
Seradella	25.00—27.00
Blauer Mohn	—
Rotklee, rob	—
Rotklee (95—97%)	135.00—145.00
Weissklee	75.00—100.00
Schwedenklee	165.00—190.00
Gelbklee, entschält	65.00—75.00
Wundklee	75.00—90.00
Speisekartoffeln	4.25— 4.75
Leinkuchen	18.25—18.50
Rapskuchen	15.00—15.25
Sonnenblumenkuchen	16.75—17.25
Sojaschrot	21.00—22.00
Weizenstroh, lose	2.20—2.45
Weizenstroh, gepresst	2.70—2.95
Roggenstroh, lose	2.50—2.75
Roggenstroh, gepresst	3.25—3.50
Haferstroh, lose	2.75—3.00
Haferstroh, gepresst	3.25—3.50
Gerstenstroh, lose	2.20—2.45
Gerstenstroh, gepresst	2.70—2.95
Heu, lose	5.75—6.25
Heu, gepresst	6.25—6.75
Netzeheu, lose	6.50—7.00
Netzeheu, gepresst	7.50—8.00

Stimmung: fest.

Gesamtumsatz: 2266.3 t, davon Roggen 452, Weizen 305, Gerste 179, Hafer 29 t.

Posener Viehmarkt

vom 21. April.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

Auftrieb: 52 Ochsen, 170 Bullen, 303 Kühe, 1500 Schweine, 665 Kälber und 83 Schafe; zusammen 2778 Stück.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	56—62
b) jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren	48—54
c) ältere	42—46
d) mässig genährte	36—40
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	54—58
b) Mastbullen	48—52
c) gut genährte, ältere	44—46
d) mässig genährte	36—42
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	52—60
b) Mastkühe	46—50
c) gut genährte	30—36
d) mässig genährte	14—20
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	56—62
b) Mastfärsen	48—54
c) gut genährte	42—46
d) mässig genährte	36—40
Jungvieh:	
a) gut genährtes	38—42
b) mässig genährtes	34—36
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	82—90
b) Mastkälber	70—80
c) gut genährte	60—68
d) mässig genährte	48—58

Schafe:

a) vollfleischige ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	58—64
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	46—52
c) gut genährte	40—44

Schweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	90—94
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	86—88
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	80—84
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	70—78
e) Sauen und späte Kastrate	74—84
f) Fettschweine über 150 kg	—

Marktverlauf: normal.

Posener Butterpreise vom 21. April

(festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, J. W. Stróżyk, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich)

En gros: I. Qualität 2.70, II. Qualität 2.60, III. Qualität 2.50 zł pro kg.

Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3.20 zł pro kg

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrull; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jurk; für Feuilleton und Unterhaltung: Alfred Lotte; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marji Zielińskiej 25.

Sportartikel

Sport-Garderobe, Schulanzüge. Für den Sommer **Anzüge aus Roh-Leinen** fertig und nach Mass aus eigenen Werkstätten

DOM SPORTOWY

Sw. Marcin 33. Nähe ul. Garncarska.

Illustrierte Preislisten gratis. — — — Beachten Sie bitte die Firma.

Industrie-Speisekartoffeln

kauft 10 Waggon von 2" aufwärts sortiert, krebsfrei, gesund, gegen bare Kasse und erbitte Angebote.

Bruno Gensch, Hotel Eden, Danzig.

Heute neu

Die Woche

Polizei-Sondernummer

Die Gartenlaube

Für Familie und Heim.

J. B. Illustrierter Beobachter

Mit L. Z. Hindenburg nach Südamerika.

Die braune Post

Aktuelle Sonntags-Zeitung.

Im Buch- u. Strassenhandel erhältlich.

Auslieferung

KOSMOS-Buchhandlung

Poznań

Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

fertigen wir Ihnen sofort und billigst an.

Buchdruckerei

Concordia Sp. Akc.

Poznań

Al. Marsz. Piłsudskiego 25

Telefon 6105 — 6275.

Tapeten

Linoleum

Wachstuche

Teppiche

Läufer

kauft man am billigsten bei

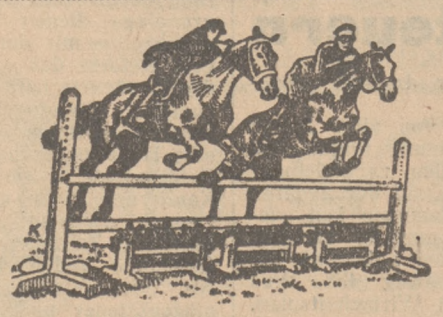
Zb. Waligórski

Poznań

Pocztowa 31

Bydgoszcz

Gda ska 12.



GROSSE LANDES

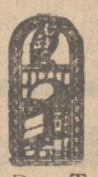
REIT-TURNIERE

am 24. 25. 26. April 1936

IN GNIEZNO

Beginn pünktlich 14 Uhr.

Teilnahme bester Reiter Polens u. der Freistadt Danzig



Zur Aufführung

in der Posener Oper!

Das Textbuch zu

Julius Caesar

Oper in drei Akten

von G. Fr. Händel

zł 1.35

Vorrätig in der **Buchdiele** der

KOSMOS-BUCHHANDLUNG

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25

Tel 6105 u. 6275.

Möbel

MODERN HOCHWERTIG und BILLIG am besten direkt vom Fabrikanten

Heinrich Günther, Möbelfabrik **Swarzędz**

Telefon 40.

Ausstellungsräume: Markt Nr. 4 — Fabrik: Bramkowa 3

Anfertigung auf Wunsch nach eigenen Entwürfen.

◆ Während der Posener Messe Halle 9. ◆

Inländische Messer

sämtliche Stahlerzeugnisse

Küchengeräte Aluminiumgeschirr

Große Auswahl! Niedrige Preise!

Jan Deierling

Szkolna 3

Tel. 3518 3543.

En gros! En détail!

Londyńska

Maszalarska empfiehlt angenehme Abende Ermäßigte Preise. Konzert

Riesling Flasche 3.60

1934er Ehnener Wusselt, naturrein fruchtig, blumig Flasche 5.50

1934er Wehlener Sonnenuhr Auslese naturrein, vollmundig, fruchtig Flasche 7.75

empfiehlt

Josef Glowinski, Poznań,

Bronisł. Pierackiego 13.

Fernsprecher 3566 Gegründet 1900

Installationsarbeiten

Gas- und Wasserleitungen Neuanlagen u. Reparaturen

Beste Ausführung — Solide Preise

K. Weigert, Poznań I.

Plac Sapieżyński 2. — Telefon 3594.

Weißbier ist in der wärmeren Jahreszeit das beste Erfrischungsgetränk. Empfehle mein in der Gastwirtsausstellung vom 28. 9. bis 14. 10. 1927 in Poznań mit der großen Silbernen Medaille ausgezeichn. (Edel)-Weißbier. Besonders empfehle ich mein Märzen-Weißbier. Weißbier wird aus Weizen und Gerstenmalz hergestellt, ist milchsäurehaltig, sehr bekömmlich und jahrelang haltbar. Es geht nichts über eine gute, gepflegte Weiße. Lieferung erfolgt in Gebinden und Flaschen. Verleger gesucht. Browar Zbąszyń.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett) ---------- 20 Groschen
jedes weitere Wort ---------- 10 „
Stellengesuche pro Wort---------- 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

ermittelt der Kleinanzeigenteil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Schare, Streichbleche, Anlagen u. Sohlen,

aus Lokomotiv-Bandagenstahl geschmiedet,

sowie

sämtliche Ersatzteile

für Gespannpflüge, Motorpflüge, Anhängepflüge und Dampfpflüge,

Hufeisen

(Fabrikat Bismarckhütte)

liefert, wie bekannt, billigst

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft

Spółdz. odp. z ogr.

Poznań.

Gold

Silber, Brillanten kaufe — verkaufe

„Occasion"

Al. Marcinkowskiego 23.

Gelegenheitskauf!

Sämtliche

Möbel

Neue, gebrauchte

Eßzimmer

Schlafzimmer

verschiedene andere Gegenstände.

Świętosławska 10

(Jesuicka)

Huf { Eisen, Nägel, Stollen, Messer

Stab, Rund, Flach, Winkel } -Eisen

billigst bei

Woldemar Günter

Landw. Maschinen und Bedarfsartikel

Oele und Fette

Poznań

Sew. Mielżyńskiego 6.

Telefon 52-25

Generalvertretung

Przygodzki, Hampel i Ska

Poznań,

Sew. Mielżynskiego 21

Tel. 2124.

Nutzholz

Schnittmaterial jeder Art empfiehlt

Holzhandlung **Zurowski**

Racyńskich 5/8

am Bernhardinerplatz.

Kacheln

in farbiger Glasur, glatt und gemustert,

Wandplättchen

in weißer und farbiger Glasur,

Krippenschalen

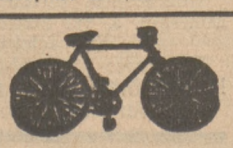
25, 30 u. 35 Durchmesser, liefert zu mäßigen Preisen:

M. Perkiewicz

Fabryka Ceramiczna

Ludwikowo, p Mosina.

Telefon: Mosina Nr. 1.



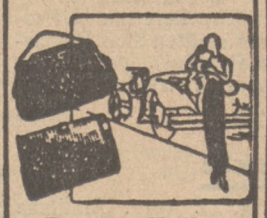
Fahrräder

in bester Ausführung billigst

MIX

Poznań, Kantaka 6a

Lederwaren



Taschen-Koffer

kaufen Sie billig nur bei

K. Zeidler, Poznań,

ulica Nowa 1.

Herrenwäsche

aus Seiden-Popeline, Toile de Soie, Seiden-Marquisette, Sporthemden, Nachthemden, Taghemden, Winterhemden, Beinkleider empfiehlt zu Fabrikpreisen in großer Auswahl

Wäschefabrik und Leinenhaus

J. Schubert

Poznań

jetzt nur

Stary Rynek 76

Rotes Haus

gegenüb. d. Hauptwache

neben der Apotheke „Pod Lwem"

Um Irrtümer zu vermeiden, bitte ich meine Kundschaft genau auf meine Adresse

Stary Rynek 76

zu achten.

Achtung!

Billigste Bezugsquelle sämtlicher Tapezierer-, Dekorations-Artikel; Polsterwaren, Möbel-, Wagenbezüge, Bindfaden, Sattlergarn, Gurtband, Wagenpläne, Segeltuche, Linoleum — Kokosläufer und -Matten, Pferdedecken, Filz.

Fr. Pertek,

Poznań, Pocztowa 16.

Einkauf und Umtausch von Roßhaar.

Farben

Lacke, Pinsel, Bohnerbürsten, Moppapparat, Politur, Bohnerwachs, Bürsten alles billigst

Drogerja Warszawska

Poznań,

ul 27 Grudnia 11.

Sämtliche **Anzugszutaten** empfiehlt billigst

Rataj, Stary Rynek, Eingang Woźna.

Gebrauchte **Mehl- und Getreidesäcke**

jedes Quantum hat abzugeben

H. Methner

Dąbrowskiego 70.

Sämtliche Zutaten für **Anzüge, Mäntel** und **Kleider**

empfiehlt in großer Auswahl

Andrzejewski

Szkolna 13.

Einen neuen **Ponnywagen** preiswert zu verkaufen.

W Haase, Czarnków n/N. Wieleńska 49.

Allerbeste **Deutsche Drahthaar** zwei 8 Wochen alte Welpen, Hund und Hündin vom Boj v. d. Gülde (D. H. St. B. Nr. 1407/33 a. d. Senta v. d. Sonnenburg eingetr. Eltern) zum Preise von 40,— zł p. Stück abzugeben.

Gutsverwaltg. Pastuchy, p. Bojanowo Stare.

Neuheiten in Damen- und **Herrenhüten**

Wäsche

Strümpfe

Trikotagen

Handschuhe

Krawatten

Schals

zu den billigsten Preisen in grosser Auswahl empfiehlt

M. Svenda

Poznań, St. Rynek 65.

Anlässlich der

Posener Messe

erscheint die Sonntagsnummer des Posener Tageblattes vom **26. April** als grosse

Messenummer

Wir bitten Anzeigen rechtzeitig aufzugeben.

Verlangen Sie Vertreterbesuch.

Anzeigen-Verwaltung

des **Posener Tageblattes**

Telef. 6105, 6275.

Roman Krajewski

Holzlager

eigene Holzbearbeitung

Poznań, Czajcza 4, am Rynek Wildecki,

Tel. 69—13, empfiehlt Bauholz, Tischlerholz, Baumaterialien, große Auswahl von Felgen, Abfuhr zur Gebrauchsstelle.

Billigste Preise.

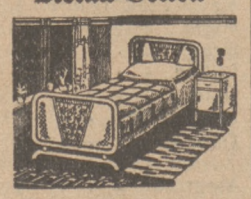
Arbeits-, Kutschgeschirre

sowie sämtliche Sattlerwaren und Reparatur-Werkstatt empfiehlt

Razer, Szewska 11.

Gegr. 1876.

Moderne **Metall-Betten**



Couch — Sprungfeder- und Auflegematratzen — Dielenmöbel — Lackierte Möbel.

Sprzęt Domowy

św. Marcin 9/10.

Kaufgesuche

Gebrauchtes **Damenfahrrad** zu kaufen gesucht. Off. u. 1294 a. d. Geschst. d. Bl.

Versteigerungen

Versteigerungslokal Brunon Trzeczak,

Stary Rynek 46/47

verkauft kompl. Zimmer, Einzelmöbel, Teppiche, Instrumente, Bilder, verschied. Waren von Liquidationen. (Geöffnet von 9—18 Uhr)

Sommerfrische

Sommerwohnung

Ein Zimmer und Küche in Czerwonczyn, Kreis Poznań, am Wasser und Wald abzugeben. **Willi Schmidt,** Czerwonczyn.

Vermietungen

Für die Messezeit gut möbliertes **Frontdoppelzimmer** gegenüber der Messe, zu vermieten.

Bukowska 15, Wohn. 5. Tel. 7407.

Tiermarkt

Schutzhund

Boxer, weiß-gelb gut kupiert, 2 Jahre volle Dressur, mannfest, zu verkaufen.

Revierjäger **Kaaz,** Dusina Gostyń.

Unterricht

Stenographie und Schreibmaschinenkurse.

Kantaka 1.

Offene Stellen

1 Mädchen (für 3 Personen) f. alles, sauber u. flott, kann sich per bald melden.

Razer-Donke Szewska 11.

Verschiedenes

Hebamme

Strzelecka 2 am Swiętokrzyskiplatz, beratet, erteilt Hilfe

Schwester Janina ist zurück. Massage, Einspritzungen, Krankenpflege. Emilji Szczanieckiej 1, Wohnung 24, II. Eingang, von 3—7 Uhr.

Rat und Hilfe bei Geburt und in allen Fällen.

Hebamme Kowalewska

Łąkowa 14

Kinderwagen und Verdecke werden repariert, aufgefrischt. — Lederluche, Gummi, Zelluloid, Ersatzteile auf Lager.

Razer, Szewska 11.

Wanzenausgasung

Einzige wirksame Methode. Töte Ratten, Schwaben.

Amicus, Poznań, Rynek Jesuicki 4, W. 4.